Nr. 353. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 25. November 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Im Reichstag

wurde gestern zunächst das Postgesetz in der Gesammtabstimmung angenommen, sodann fand die zweite Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle statt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der bezüglich der Polizeistunde und der Genehmigung von öffentlichen Lustbarkeiten eine vollständig gleiche Behandlung aller Schankwirthschaften eines Ortes ohne Rücksicht auf besondere persönliche oder örtliche Voraussetzungen verlangte, wurde von der Rechten, dem Zentrum und der nationalliberalen Partei abgelehnt. Dieselbe Parteigruppirung bestand gegenüber dem Art. 3 der Vorlage, gegen dessen Absicht, die Gesindevermiether und Stellenvermittler der Konzessionspflicht zu unterwerfen, die Freisinnigen (Fischbeck, Roesicke) gemeinsam mit den Sozialdemokraten (Bebel, Molkenbuhr) Widerspruch erhoben; aus den Reden dieser Herren klang neben der Besorgniß, daß der sozialdemokratische Stellennachweis eingeengt werden könnte, die Vermuthung „agrarischer" Hintergedanken als wesentlichstes Motiv dieser Stellungnahme hervor. Man wollte keine Handhabe geben, den ländlichen Arbeitern den Uebergang zur Stadt zu erschweren und wandte sich demgemäß auch gegen die von der Kommission vorgeschlagene Befugniß der Landeszentralbehörden, den Gesindevermiethern und Stellenvermittlern das Hausiren zu verbieten. Vom Abg. Oertel, der feststellte, daß die Thätigkeit der hausirenden Gesindevermiether nicht sowohl für den Großgrundbesitz, als für die bäuerliche Bevölkerung eine Kalamität sei, wurde der Abg. Hitze als der Urheber des Antrags bezeichnet, ein Mann, der gewiß kein „Agrarier", in Gänsefüßchen, sei. Der Abg. Hitze wollte es durchaus nicht ablehnen, als Agrarier, wenn auch nicht als einseitiger, bezeichnet zu werden, bemerkte aber, daß ihn zur Einbringung des Antrags die Rücksicht nicht auf die Landwirthschaft, sondern auf die armen Opfer hausirender Verführer bestimmt habe. Im Uebrigen ist aus der Debatte die bereits in der Kommission gegebene und heute wiederholte Zusage des Staatssekretärs Grafen Posadowsky hervorzuheben, durch die Ausführungsanweisung zum vorliegenden Gesetze dafür Sorge tragen zu wollen, daß die geschäftsmäßige, aber nicht „gewerbsmäßige" Stellenvermittelung, insbesondere der Beamten großer Vereinigungen, nicht den Bestimmungen der Gewerbeordnung (Konzessionspflicht) unterworfen werde. Die Kommissionsvorlage gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme. Schließlich erhob sich noch eine Debatte über den Vorschlag des Abg. Bebel, den Ladenschluß der Barbiere und Friseure für die Sonn- und Feiertage generell vorzuschreiben, während die Kommission die Maßregel vom Antrage einer Zweidrittelmehrheit der Betheiligten abhängig machen wollte. Regierungsseitig wurde empfohlen, eine Vorschrift dieser Art, wenn ein Bedürfniß dafür angenommen werden sollte, bis zu einer allgemeinen Revision der Bestimmungen über die Sonntagsruhe zurückzustellen. Der Kommissionsvorschlag wurde indessen nach Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags fast einstimmig angenommen.

Das Kaiserpaar in England.

Aus der Fassung der Trinksprüche, die beim Galamahl in Windsor ausgebracht wurden, sind falsche Schlüsse gezogen worden. Sie entspricht aber durchaus lediglich der englischen Hofsitte. Der Empfang des deutschen Kaiserpaares ist, wie gestern schon auf Grund bester Informationen festgestellt werden konnte, eben so würdig wie herzlich gewesen. Gestern Vormittag fuhren Kaiser Wilhelm, der Prinz von Wales, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Connaught und der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg auf die Jagd. Nach der Jagd wurde das Frühstück bei dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in Cumberland Lodge eingenommen. In Folge des Hinscheidens der Fürstin von Leiningen wurde die Militärmusik abbestellt. Aus demselben Grunde dürfte die Königin bei dem Mahle nicht zugegen sein. Auch Mittwoch Abend hatte die Königin sich noch im letzten Augenblick mit Rücksicht auf die Todesnachricht dahin entschieden, an dem Festmahl und dem sich daran anschließenden Konzert nicht theilzunehmen. Kaiserin Auguste Viktoria unternahm Donnerstag Vormittag eine Spazierfahrt. Am Nachmittag gedachte die Kaiserin an dem Jagdfrühstück in Cumberland Lodge theilzunehmen. Die beiden kaiserlichen Prinzen fuhren Vormittags mit ihrem Gouverneur, dem Flügeladjutanten Grafen von Platen-Hallermund nach London, um dort die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Unter anderem besichtigten die Prinzen die Parlamentsgebäude, wo sie von dem Bureaudirektor Kapitän Buttler umhergeführt wurden. Vorgestern Nachmittag besuchten die Prinzen das Eton-Kollege und wohnten einem Fußballspiel bei. Heute Abend findet im engsten Kreise Familientafel statt. Die Abreise des Kaisers nach Sandringham soll am Sonnabend Nachmittag erfolgen. Gestern traf Chamberlain nach dem Kabinetsrath im Schlosse ein und hatte eine Konferenz mit den Grafen Bülow und Hatzfeldt. Hierauf kehrte er nach London zurück. Der Kaiser hatte sodann nach seiner Rückkehr von seinem Jagdausflug eine längere Unterredung mit dem Grafen Hatzfeldt.

Der Krieg in Südafrika.

Im Osten haben sich die Aussichten für die Buren weiter verbessert: Sie sind in den Besitz von Highlands nicht weit vom Mooifluß gelangt, haben die Eisenbahn bis dahin in ihrer Hand und den Drahtverkehr von Estcourt bis Durban durchschnitten. In London beginnt man über die englischen Strategen ungehalten zu werden, die den Buren bei Estcourt gestattet haben, was sie bei Ladysmith nicht zu verhindern vermochten. Ob es hier, trotzdem die Truppen einander ziemlich nahe gerückt sind, bald zu einem großen Kampf kommt, bleibt zweifelhaft, da die Engländer, nachdem ihre Lage sich in den letzten Tagen so erheblich verschlechtert hat, kaum einen entscheidenden Kampf wagen werden, ehe sie über eine starke Truppenmacht verfügen. Anders steht es bei Kimberley. Sind die englischen Berichte genau, so ist es kaum noch möglich, einen Zusammenstoß zu vermeiden, der leicht einen für die Buren ungünstigen Ausgang nehmen kann, obwohl sie sich in guten Stellungen befinden und mit Artillerie reichlich versehen sind. Doch ist es sehr zweifelhaft, ob es Lord Methuen wirklich schon gelungen ist, seine ganze Division über den Oranjefluß zu führen, oder ob er in Witteputs nur mit einer Abtheilung seines Heeres angelangt ist. Sehr ungünstig gestaltet sich die Lage Englands dadurch, daß die Afrikander sich immer mehr den Buren anschließen, eine allgemeine Erhebung der holländischen Farmer in Natal steht unmittelbar bevor, die Kolonial-Buren in den Distrikten, welche für Territorien der Republik erklärt worden sind, haben sich den Buren bereits angeschlossen. Vom Kriegsschauplatz selbst laufen die Nachrichten wieder sehr dürftig ein, von Ladysmith hört man überhaupt nichts mehr. General Buller hat nun endlich Kapstadt verlassen und sich nach Natal eingeschifft, etwas wunderbar ist es, daß an diese Nachricht gleich die Meldung geknüpft wird, er werde bald nach Kapstadt zurückkehren. In Amsterdam und in Brüssel eingetroffene Nachrichten stellen die Lage des Generals Buller als sehr schlimm dar. Es werde englischerseits ein allgemeiner Aufstand der Holländer in der Kapkolonie nach der Einnahme Ladysmiths und Kimberleys befürchtet. Es sollen bereits 3000 Afrikander in das Burenheer eingetreten sein. In Mafeking herrscht eine starke Fieberepidemie, die dem Mangel an gutem Wasser zugeschrieben wird. Aus Durban wird gemeldet, daß gestern früh 5 Uhr die Buren begannen, das Lager vom Mooifluß mit Granaten zu beschießen, die Engländer erwiderten das Feuer; die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an.

„Reuter" erfährt aus Kimberley vom 16. November: Eine aus Abtheilungen der drei Truppentheile Diamond Fields Horse, Kimberley Lighthorse und Kappolizei bestehende Streitmacht unter Major Scott Turner rückte heute mit einem Feldgeschütz und zwei Maximgeschützen aus, um die Stärke der feindlichen Stellung in der Nähe des Lazaretto-Bergrückens festzustellen, war angewiesen, die Burengeschütze zum Schweigen zu bringen, falls der Feind sich in geringer Zahl befand. Die Buren hatten eine gut gewählte Stellung auf dem felsigen Hügel zwischen Carters Farm und der Wasserleitung inne und eröffneten sofort das Feuer in 500 Yards Schußweite auf die vorrückenden Engländer. Letztere erwiderten das Feuer, wurden jedoch gezwungen, sich zurückzuziehen. Inzwischen begannen die zum Schutz der Wasserleitung aufgestellten Kanonen die Stellung der Buren zu beschießen. Der Feind schob daher eine Kanone vom Lazaretto-Bergrücken auf Carters Farm und erwiderte das englische Feuer mit sechs Shrapnelgranaten, die, obgleich gut plazirt, hoch in der Luft platzten, ohne Schaden anzurichten. Der Feind schob darauf eine zweite Kanone auf Carters Farm, von wo er auf die sich zurückziehenden Britentruppen feuerte. Auf britischer Seite wurden neun Mann getroffen, die Engländer hatten außerdem drei Pferde todt und vier verwundet. Alle Verluste erfolgten bei den ersten Schüssen. Der Feind feuerte deutlich zwei Granaten auf die Ambulanzwagen (??). Während die britische Hauptstreitmacht in dieser Weise mit dem Feind beschäftigt war, hatte ein Theil der Beaconsfield-Stadtwache, die Stellung auf den Bergen gegenüber Alexandersfontein genommen hatte, mit dem Feind zu thun. Um halb fünf Uhr Morgens hörte man starkes Feuer in jener Richtung, kurz darauf sah man 200 berittene Buren aus der Richtung von Alexandersfontain kommen, anscheinend in der Absicht, der britischen Reiterei in die linke Flanke zu fallen; sobald die Buren die rechte Front der Beaconsfield-Wache kreuzten, feuerte diese in einer Schußweite von 2500 Yards auf die Burenabtheilung, welche eiligst weggaloppirte und hinter dem Bergrücken verschwand. Um 5 Uhr 10 Min. erschienen dreihundert Buren, vermuthlich dieselbe Abtheilung verstärkt, und rückte über den Bergrücken vor. Sie dehnten sich in langer Linie von Alexandersfontein bis nahezu Spitzkop aus. Nachdem sie etwa 600 Yards geritten waren, stiegen sie von den Pferden und eröffneten ein Feuer auf die Stadtwache, welche mit Gewehrschüssen antwortete. Nach dem sechsten Schuß zogen sich die Buren wieder zurück und um 6 Uhr 30 Minuten hörte das Feuer auf und die Mannschaften kehrten zurück. Der Verlust des Feindes ist unbestimmt. Da er seine übliche Taktik befolgte und sich gut hinter den Felsen hielt, so daß er fast unsichtbar war, dürften jedoch seine Verluste nicht bedeutend sein.

Joubert meldet nach Pretoria, daß General Bartons Hülfskorps im Mooiflußlager abgeschnitten sei; er bombardire dieses sowie Estcourt seit dem 21. d. Mts. und beherrsche alle Positionen zwischen Maritzburg und Ladysmith. Whites Einschließung sei vollständig; sein Versuch, in der Nacht zum 20. d. Mts. einen Theil seiner Artillerie zu retten, sei verhindert worden. Eine Entsetzung sei ausgeschlossen, die Kapitulation der gesamten Truppen durchaus gesichert. Der gegen Estcourt durchgelassene Theil seiner Truppen gegen den Tugelafluß sei zurückgeworfen und dort umzingelt.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XXIII.

Unpfändbare Sachen und Forderungen.

Auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung hat unsere Gesetzgebung im hohen Grade den Interessen des „Schwächern" Rechnung getragen. Die Zwangs-Vollstreckung soll nicht so weit gehen, daß der Schuldner wirthschaftlich zu Grunde gerichtet wird. Die neue Zivilprozeß-Ordnung hat deshalb den Kreis der unpfändbaren Sachen und Forderungen bedeutend erweitert. Der Gläubiger kann bisher nicht angreifen die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengeräth, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde unentbehrlich sind. Ihnen hat die neue Zivilprozeß-Ordnung hinzugefügt die Wäsche des Schuldners, und ferner hat sie jene Gegenstände für unpfändbar erklärt, soweit sie „zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes des Schuldners" nothwendig sind. Nahrungs- und Feuerungsmittel sind bisher hinsichtlich eines Bedarfs für zwei Wochen der Pfändung nicht unterworfen. Künftig darf sich der Schuldner Vorräthe für vier Wochen, oder soweit solche Vorräthe auf zwei Wochen nicht vorhanden sind und ihre Beschaffung für diese Zeit auf anderm Wege nicht gesichert ist, den zur Beschaffung erforderlichen Geldbetrag zurückhalten. Aehnlich ist künftig das Recht des Schuldners in Bezug auf eine Milchkuh oder zwei Ziegen oder Schafe. Künstlern, Handwerkern, Hand- und Fabrikarbeitern sowie Hebammen dürfen nach dem bisherigen Recht die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände nicht gepfändet werden. Die neue Fassung dehnt dieses Vorrecht auf alle Personen aus, die aus der Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen. Auch bestimmt sie ausdrücklich, daß bei den Wittwen und minderjährigen Erben dieser Personen, welche das Erwerbsgeschäft für ihre Rechnung durch einen Stellvertreter fortführen, die zur persönlichen Fortführung des Geschäfts durch den Schuldner unentbehrlichen Gegenstände außer Pfand bleiben müssen. Das Pfändungs-Vorrecht der Offiziere und Beamten bleibt unverändert. Bücher dürfen künftig nicht gepfändet werden, wenn sie zum Gebrauch des Schuldners nicht nur in der Kirche oder Schule, sondern auch in einer sonstigen Unterrichtsanstalt oder bei der häuslichen Andacht bestimmt sind. Vollständig neu ist die Bestimmung, daß der Pfändung nicht unterworfen sind die in Gebrauch genommenen Haushaltungs- und Geschäftsbücher, die Familien-Papiere, künstliche Gliedmaßen, Brillen und andere wegen körperlicher Gebrechen nothwendigen Hülfsmittel, soweit sie zum Gebrauch des Schuldners und seiner Familie bestimmt sind, sowie die zur unmittelbaren Verwendung für die Bestattung bestimmten Gegenstände. Von einschneidender Wirkung kann die Vorschrift werden, daß Gegenstände, die zum Hausrath gehören und im Haushalte des Schuldners gebraucht werden, nicht gepfändet werden sollen, wenn ohne Weiteres ersichtlich ist, daß durch ihre Verwerthung nur ein Erlös erzielt werden würde, der zu dem Werthe außer Verhältniß steht. Für Landwirthe ist es von Bedeutung, daß zur Pfändung von nicht vom Boden getrennten Früchten und von landwirthschaftlichen Geräthen und Erzeugnissen ein landwirthschaftlicher Sachverständiger zugezogen werden soll, wenn anzunehmen ist, daß der Werth der zu pfändenden Gegenstände 1000 Mark übersteigt. Auch bei einem geringern Werth der Gegenstände kann die Landes-Justizverwaltung die Zuziehung eines Sachverständigen vorschreiben. Die Bestimmungen über unpfändbare Forderungen sind im großen und ganzen dieselben geblieben. Es ist lediglich die Pfändbarkeit der Alimenten-Forderungen und der die Stelle von Alimenten vertretenden Geldrenten näher ausgeführt. Hat Jemand wegen einer Verletzung einen Anspruch auf eine Rente, so ist diese der Pfändung nur insoweit unterworfen, als sie 1500 Mark für das Jahr übersteigt. Endlich wird der Pflichttheils-Anspruch grundsätzlich für unpfändbar erklärt. Er kann nur dann gepfändet werden, wenn er durch Vertrag anerkannt oder rechtshängig geworden ist. Dasselbe gilt für den Anspruch des Schenkers auf Herausgabe des Geschenks, weil er in schlechte Vermögens-Verhältnisse gerathen ist.

Deutschland.

Berlin, 24. November. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind gestern Morgen wieder in Madrid angekommen und wurden von einem Mitgliede des Militärstaats des Königs und den Behörden empfangen. Abends reisten die Prinzen nach Burgos ab, wo sie sich einige Stunden aufhalten. Dann werden sie über Frankreich die Rückreise nach Deutschland antreten.

— Ein Berliner Blatt weiß zu melden, in maßgebenden Regierungskreisen werde ernstlich erwogen, ob nicht nach der Ablehnung des Arbeitswilligengesetzes jetzt in Preußen zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen eine Novelle zum Vereinsgesetz eingebracht werden solle. Es sei sehr wahrscheinlich, daß der preußische Landtag sich schon in seiner nächsten Tagung mit einer solchen Vorlage zu beschäftigen haben werde. Sollte die Regierung in der That durch das Schicksal ihrer früheren Vereinsnovelle nicht hinreichend belehrt sein, so würde sie sich zu der Niederlage im Reichstag auch noch eine neue Niederlage im Abgeordnetenhause holen. Dafür wird der Reichstag hoffentlich in den nächsten Tagen abermals beschließen, das Verbindungsverbot für politische Vereine reichsgesetzlich aufzuheben. Sollte der Bundesrath diesem Beschluß nicht beitreten, so wird der Reichstag genöthigt sein, diese Bestimmung mit irgend welchen anderen Gesetzen zu verknüpfen, an deren Zustandekommen die Regierung ein dringendes Interesse hat, und sich nicht mehr wie bei dem Bürgerlichen Gesetzbuch durch den Umstand irre machen lassen, daß diese Vorschrift nicht organisch in den Entwurf gehört.

Ausland.

In **Paris** begann gestern bei dem Staatsgerichtshof das Zeugenverhör. Als erster Zeuge wird der Arzt Dureau, in Longuyon wohnhaft, vernommen. Derselbe sagt aus, ein Unbekannter habe ihn im Februar gefragt, ob er den Herzog von Orleans bei sich aufnehmen wolle. Die Vertheidiger der Angeklagten und einige Senatoren richten Fragen an den Zeugen. Die Antworten desselben sind wenig genau und rufen heftigen Lärm hervor. Als zweiter Zeuge wird der Polizeikommissar von Marseille vernommen. Er macht Mittheilungen über die verschiedenen Kundgebungen, die in dieser Stadt stattgefunden haben, und erklärt, die Versammlungen der Patriotenliga seien auf Kosten der Royalisten abgehalten worden, wogegen die Angeklagten lebhaft Einspruch erheben. Der dritte Zeuge, der frühere Geschäftsführer der Patriotenliga, äußert sich in demselben Sinne. Mehrere Zeugen sprechen über die Beziehungen Godefroy's zur royalistischen Gruppe von Lille und über die Schritte, welche der Genannte that, um zu erfahren, ob die Royalisten in Lille stark genug seien, um sich der Präfektur zu bemächtigen. Die Vertheidiger verlangen von den Zeugen zu wissen, woher sie ihre Kenntniß der Dinge haben; die Zeugen verweigern die Antwort. Andere Zeugen aus Lille erklären die Aussagen der ersteren für unrichtig. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Fliegner zu **Prenzlau** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stralsund** sind die Herren Rentier Hecht und Dr. Reinhardt als Kandidaten für den erledigten Rathsherrnposten vom Rath in Vorschlag gebracht. — In **Greifswald** wird demnächst Frau Hermine Preuphan-Telmann in einer Gedenkfeier für Konrad Telmann eine Auswahl von den Werken des Dichters zum Vortrag bringen. — In **Köslin** entstand gestern Nacht in dem Töpfer Hensch'schen Hause eine Feuersbrunst und wurde das Dach theilweise zerstört. — In **Grimmen** ereignete sich am Bußtage Nachmittags ein schwerer Unglücksfall; drei Knaben (zwei 13, einer 10 Jahre alt) spielten in einer Sandgrube, als Letztere plötzlich einstürzte und die Kinder begrub. Als dieselben von der sie bedeckenden Masse befreit wurden, waren sie bereits Leichen.

Literatur.

In Plutos Reich, „Wanderungen durch Schacht und Hütte im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk" von Gustav Koepper. (Umfang 273 Seiten Romanformat mit 49 Abbildungen.) Geb. 6 Mark. Verlag von Alfred Schall in Berlin. Gustav Koepper, ein Kind jenes Landes, das er mit klarem Auge und nie ermüdendem

---

Steuerlos.

Roman von **Heinrich Köhler**.

4 Nachdruck verboten.

Der Mann nickte einige Male leise mit würdevoller Miene — dann kratzte er sich hinter dem Ohr und sagte:

„Aber ich wollte diesmal gern einen Musikalischen haben — es war schon längst mein Wunsch."

„Well!" entgegnete der Zugereiste mit scheinbarem Ernst, „nichts einfacher als das. Wir schließen ein Agreement — ein Uebereinkommen — ich werde mich befleißigen, irgend ein Instrument spielen zu lernen."

Der Mann sah ihn ungewiß an.

„Wenn Sie das wollen —?"

„Natürlich —" er streckte ihm die Hand hin. „Also all right!"

„Meinetwegen," entgegnete der Andere, noch etwas zögernd und bedenklich einschlagend.

„Ich heiße Sieber, habe leider eine Frau und eine erwachsene Tochter, aber dafür zwei Geigen, eine Guitarre, zwei Flöten und einen kleinen Baß."

Der Herr unterdrückte mit Gewalt ein Lächeln. „Very well — werde mich mit Allen vertragen, selbst mit Frau und Tochter, halte es überhaupt in allen Dingen mit der Gemüthlichkeit."

„Sie sind ein Engländer?"

„Nicht das, aber halb und halb anglo-amerikanisirt. Ich stamme allerdings aus einer englischen Familie, bin aber in Deutschland geboren und erzogen und heiße Brown — englisch geschrieben — Richard Brown. War aber fünf Jahre in Amerika, bin Ingenieur, habe dort an der Atlantic-Pacific-Bahn mit gebaut, auch nebenbei einige Dinger von Maschinen erfunden, die patentirt worden sind. Jetzt komme ich direkt von Newyork, habe mich nur in Bremen einen Tag aufgehalten, um meine neue Stellung als Oberingenieur bei der hiesigen Eisenbahndirektion anzutreten. Da haben Sie gleich mein ganzes Signalement."

Der alte Mann nahm seinen Hut ab, er betrachtete seinen neuen Miether nun doch mit interessirten Blicken.

„Da haben Sie ein schönes Stück von der Welt gesehen, Herr Mister Brown —"

„Es genügt, wenn Sie eins von beiden sagen — Mister oder Herr."

„O — Sie sind ein bescheidener Herr und haben viel Sitten und Menschen kennen gelernt. Auch Indianer?"

„Yes — mehr als nöthig. Haben uns einige Male auf unserem vorgeschobenen Posten sogar mit den Rothhäuten balgen müssen."

„Wirklich?" sagte der alte Sieber, „ich kenne die Sorte — aus den Indianergeschichten von — von —"

„Von Cooper — ist nicht alles so, wie es dort steht."

„Leider — es werden gar viele Lügen gedruckt, man darf nur in die Zeitungen blicken."

„Ist da drüben noch schlimmer — alles Humbug — Weiber, alles! Aber der Mensch ist selbstständiger, kann machen was er will, hat nicht bei jedem Quark ein paar Polizisten an der Seite und verdient auch mehr."

Der letzte Theil der Unterhaltung hatte im Wagen stattgefunden, denn nach Abschließung des „Agreement" waren die Beiden in eine Droschke erster Klasse gestiegen, die nun vor dem Hause, in welchem der neue Wirth Mister Browns wohnte, anhielt. Zwei Treppen stiegen sie empor, dann traten sie in die Wohnung, in der ihnen eine Frau und ein Mädchen, die den Wagen gehört haben mochten, entgegenkamen. Wir erkennen in ihnen die frühere Wirthin von Fräulein Stark und Rosa, denn diese waren die Frau und Tochter, welche, wie der alte Sieber sich ausdrückte, dieser leider außer seinen verschiedenen musikalischen Instrumenten besaß.

„Wen bringst Du uns denn da, Alterchen?" fragte die Frau freundlich, sie schien trotz des „leider" mit ihrem Manne auf dem freundlichsten Fuß zu stehen.

„Einen neuen Miether, Herrn Oberingenieur Brown, direkt von den Indianern aus Amerika," sagte Sieber, mit Grandezza vorstellend. „Das sind meine Frau und Tochter — meine Instrumente zeige ich Ihnen nachher."

„Well — do not be in à hurry." Er gab den Beiden freundlich die Hand, während der alte Sieber hinabging, um mit dem Kutscher die Sachen heraufzubringen, und sah sich in dem großen hellen Zimmer um.

„Könnte etwas komfortabler sein," sagte er mit seinem offenen Wesen, „aber reinlich und sauber und das Sopha bequem, das ist am Ende auch nicht zu verachten, und dazu solch ein origineller Kauz von Wirth! Hier am Fenster kann ein großer Arbeitstisch stehen, werde mir gleich einen kommen lassen oder bestellen, so groß wie ein kleines Billard, auf dem mir die kleine Miß dort mit dem kecken Stumpfnäschen aber nicht kramen darf; Liebesbriefe bekomme ich nicht."

„Mein Herr!" sagte Rosa mit mädchenhafter Entrüstung.

„Meine Tochter ist gut erzogen," bemerkte die Frau.

„Schon gut, schon gut, machen Sie nicht ein so beleidigtes Gesicht, meine kleine Eva; war ein Scherz, weiter nichts, mache öfter welche, aber sie sind immer gut gemeint, kann überhaupt das Zeremoniöse nicht leiden. Lieb wäre es mir übrigens, wenn ich ein Schlafkabinet dabei haben könnte, im Nothfall freilich —"

„Wir könnten Ihnen das kleine Zimmer hier nebenan einräumen," bemerkte Frau Sieber zuvorkommend.

„Ist mir sehr lieb — und der Preis?"

Die Frau nannte ihn, und er griff in die Tasche und legte das Geld für einen Monat und noch zwei Thaler mehr auf den Tisch. „Lassen Sie nur," sagte er abwinkend, „Sie sind zu bescheiden. So wäre denn der Wigwam aufgeschlagen," fuhr er mit einem Athemzuge der Behaglichkeit fort, „wenn Sie mir nun eine Tasse Mokka kochen wollen und einen kleinen Imbiß dazu besorgen, dann hätte ich vorläufig nichts mehr zu wünschen."

Es war gegen Abend, als der alte Sieber im Ausgeheanzuge in das Zimmer seines Miethers trat, dem er noch etwas zu bringen hatte. Mister Brown lag auf dem Sopha und rauchte eine Zigarre, der ganze Raum war stark von Dampf erfüllt.

„Wo wollen Sie denn hin, Vater Sieber?" fragte er den Eingetretenen.

„Ins Theater."

„Ah — Ihre Liebhaberei!"

„Liebhaberei — ja, ich habe ein Faible für Theater und Musik und alles, was damit zusammenhängt, weil ich selber einmal mit zur Zunft gehörte."

„Sieh — sieh!" machte der Liegende.

Der alte Mann warf sich in die Brust.

„Ich war Opernsänger."

„Der Tausend! Und warum haben Sie die Bretter, welche die Welt bedeuten sollen, verlassen?"

„Weil ich ein Narr, ein Esel war — wäre jetzt vielleicht ein Mann, der — aber wenn man jung ist und ein Herz hat und ein ehrlicher Kerl ist!"

„Ah so — die alte Geschichte! Die Liebe hat Sie um Ihre Karrière gebracht?"

„Ja," sagte der alte Mann wehmüthig, „die Liebe, die Weiber, das Heirathen, wozu eine feste Existenz gehört! War eine schlimme Sache — war in meine Frau närrisch verschossen; aber ihre Mutter verlangte partout, daß ich den gottvergessenen Schauspielerstand, wie sie sich ausdrückte: das „Herumzigeunern", aufgeben sollte, sie war sogar so verrückt, zu behaupten, daß ich es doch nie darin zu etwas Ordentlichem bringen würde. Ich hatte in meiner Jugend Musik gelernt, war aber davongelaufen, nicht weil ich die Musik haßte, sondern das karge Leben, welches wir führen mußten, es waren bei einem Straßenmusikanten. Ich fühlte etwas in mir — wissen Sie — so etwas von einem Genie, so ging ich ans Theater, zur Oper. Da kam die Liebe dazwischen. Mit dem Materiellen war's schlecht bestellt, ich war von allem etwas, aber nichts ordentlich, und so ist es mein ganzes Leben geblieben. Ich bin Fremdenführer, Geigenspieler in Tanzlokalen, Tanzmeister, Logenschließer im Theater und was sonst noch alles gewesen! In der letzteren Eigenschaft habe ich heute Abend noch zu thun, wir haben heute einen Gast, Fräulein von Vestvali, die den Romeo spielt, das giebt einen besonders interessanten Abend."

Er wandte sich zum Gehen. „Ja, die Weiber, Herr Mister Brown, die sind an allem schuld — darum rathe ich auch Jeden vom Heirathen ab."

Der junge Mann lachte und sprang dabei vom Sopha auf.

„Warten Sie einen Augenblick, ich bin gleich fertig. Sie sollen mich mitnehmen. Es ist am Ende das Gescheiteste, was ich thun kann, wenn ich mir Ihren interessanten Gast ansehe."

„Wenn Sie nicht lieber noch heute Abend eine Musikstunde nehmen wollen," meinte Sieber zögernd.

„God damn! so eilig ist's doch nicht," sagte Mister Brown auflachend; „wissen Sie nicht, was jener Engländer von der Musik sagte: daß sie ein Geräusch sei wie jedes andere, wenn auch das am wenigsten unangenehme."

„Muß auch so ein kompletter Narr gewesen sein wie die meisten Engländer," brummte der alte Mann.

Dann gingen die Beiden fort.

(Fortsetzung folgt.)

Interesse durchwandert hat, weiß in für den Laien anziehender und leicht verständlicher Sprache alles Wissenswerthe über dieses Thema auf kleinem Raum glücklich zu vereinigen und seine Liebe für das Thema dem Leser gleichfalls mitzutheilen. Das Werk ist sowohl für den Kenner des Gegenstandes wie für den, der sich darüber informiren will, gleich interessant und anziehend. Wir wünschen demselben eine recht große Verbreitung. [234]

Die Buren, der deutsche Bruderstamm in Südafrika von H. Elß, Oberlehrer. Bielefeld, Ernst Siedhoff 1899. 72 S. 8°. Mit Illustrationen. Preis 50 Pfg. Gerade zur rechten Zeit erscheint diese Broschüre auf dem Büchermarkt, wo in allen Theilen des deutschen Volkes die Augen in lebhaftester Spannung auf die Vorgänge in Südafrika gerichtet sind. Wohl giebt es größere Werke über Transvaal, doch eine kleinere Schrift zu billigem Preise, in populärer und flotter Darstellung sich über Geschichte, Land und Leute, Sitten und Gebräuche verbreitend, wie sie uns hier vorliegt, wird von Jedermann mit lebhafter Freude begrüßt werden, und so können wir diese Broschüre, die auf dem Umschlage die Farben des Transvaalstaates trägt, allen unseren Lesern zur Anschaffung bestens empfehlen. [247]

Haus-Gymnastik für Mädchen und Frauen. Anleitung zu körperlichen Uebungen für Gesunde und Kranke von w. Prof. Dr. E. Angerstein und Prof. G. Eckler. Neu herausgegeben von G. Eckler. Mit vielen Holzschnitten und einer Figurentafel. Verlag bei Hermann Paetel in Berlin. Zehnte bis zwölfte Auflage. Preis gebunden 3 Mark.

Kein Werk auf gleichem Gebiete kann sich eines gleichen Erfolges rühmen wie die Haus-Gymnastik von Angerstein und Eckler. Das Buch trägt den Bedürfnissen des weiblichen Geschlechts speziell Rechnung. Es behandelt Freiübungen, Hantel- und Stabübungen, Uebungen mit Bällen, mit dem Arm- und Bruststärker, am Reck und an den Schaukelringen, also mit leicht zu beschaffenden oder bequemen im Hause anzubringenden Geräthen. Die Beschreibung im Texte ist knapp, klar und verständlich; alle Alter: Spielalter, schulpflichtiges Alter, Jungfrauenalter, Frauenalter erhalten ihre Uebungen. Als Zustände, in denen die Haus-Gymnastik Erfolge zu erzielen im Stande ist, werden behandelt: 1. Allgemeine Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, mangelhafte Ausbildung des Brustkastens und der Athmungsorgane. 2. Stockungen in den Unterleibsorganen, Hartleibigkeit, Hämorrhoiden, Menstrualstockungen. 3. Fettleibigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust. 4. Asthmatische Beschwerden. 5. Abnormitäten der Haltung und äußeren Form des Körpers: Gebückte Haltung, Schiefhaltung des Kopfes, Einwärtsdrehung der Füße, seitliche Rückgratsverkrümmung, Muskelschwäche, Veitstanz und Schreibkrampf, Unterleibsbrüche. Wir können das Buch empfehlen. [245]

Stadtverordneten-Sitzung
vom 23. November.

Die Sitzung wird um $5\frac{3}{4}$ Uhr vom Vorsteher, Herrn Sanitätsrath Dr. Scharlau, eröffnet. Eingegangen ist eine Anzahl Vorlagen, deren Dringlichkeit anerkannt wird. Einem Wunsche des Magistrats auf Berathung der Vorlage betreffend Ankauf von Grundstücken in der Ottostraße in gemischter Kommission wird stattgegeben, von einer besonderen Wahl hierzu jedoch abgesehen, vielmehr Ueberweisung der Angelegenheit an die Kommission zur Festsetzung von Fluchtlinienplänen für die neuen Stadttheile beschlossen.

Ueber die Prüfung der Stadtverordneten-Ersatzwahlen berichtet Herr Ritschl und beantragt derselbe in Uebereinstimmung mit dem Korreferenten, Herrn Pantzlaff, die bisher abgeschlossenen Wahlen im 1., 3., 4., 5., 6. und 7. Bezirk für gültig zu erklären. Die Versammlung stimmt dem zu und wird sogleich die Einführung der gewählten Herren Krause, Dr. Graßmann, Meyer, Schalck, Dr. Rühl, Rieck und Supply vollzogen. Der Vorsteher, Herr Dr. Scharlau, hebt hervor, daß diejenigen Stadtverordneten, deren Mandate durch Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts um eines Formfehlers willen für erloschen erklärt worden waren, sämtlich wiedergewählt worden sind mit Ausnahme des Herrn Bleß, der eine Wiederwahl abgelehnt habe. Redner betont, daß keine Instruktion seitens der Wähler die Stadtverordneten beeinflussen dürfe, dieselben hätten vielmehr nach eigenem bestem Ermessen ihre Entscheidungen zu treffen, darauf verpflichte er die neu- bezw. wiedergewählten Herren an Eidesstatt. — Es folgt die Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers, wobei sich sämtliche abgegebenen 52 Stimmen auf Herrn Professor Dr. Rühl vereinigen; derselbe erklärt, daß er die Wahl annehme. — Ferner war eine Ersatzwahl für den ausgeschiedenen unbesoldeten Stadtrath Domcke vorzunehmen. Von 53 abgegebenen Zetteln lauten 52 auf Herrn Kapitän Kunst, ein Zettel war unbeschrieben.

Hierauf erhält Herr Dr. Kolisch das Wort zur Begründung einer von ihm und Herrn Malkewitz eingebrachten Interpellation: den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, warum die Kanalisation der Zabelsdorferstraße und Ueberwölbung des Warsowbaches noch nicht in Angriff genommen worden sei, obwohl in den diesjährigen Etat 22 000 Mark zu diesem Zweck eingestellt sind. Redner betont, die Adjazenten der Zabelsdorferstraße hätten sich die größte Mühe gegeben, um die für sie sehr wichtige Angelegenheit in Fluß zu bringen, ein Dezennium sei jedoch bereits verstrichen, ohne daß irgend ein Erfolg der Bemühungen zu ersehen war. Die Einstellung einer namhaften Summe in den Etat habe neue Hoffnungen entstehen lassen, es scheine aber, als ob auch diese trügerisch gewesen wären, denn das Etatsjahr sei zur größeren Hälfte abgelaufen und bisher sei von einem Fortschreiten der Angelegenheit noch nicht das mindeste zu merken gewesen und die Adjazenten geben sich der Befürchtung hin, daß noch ein zweites Dezennium zur Neige gehen werde, ehe den berechtigten Wünschen Genüge gethan wird. — Herr Baurath Meyer entgegnet, der Kanalisation des fraglichen Terrains hätten sich große Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Führung der Kanäle würde so erfolgen müssen, daß dadurch dem Graben an der Elysiumstraße das Wasser entzogen werde, was erst geschehen könne, sobald die Adjazenten zustimmen, leider hätten sich aber zwei Besitzer bisher strikte ablehnend verhalten. Die Adjazenten hätten in thatsächlicher Hinsicht bisher nichts geleistet. — Auf den letzteren Vorwurf replizirt Herr Dr. Kolisch, die Adjazenten hätten nichts thun können, da sie von dem städtischen Projekt abhängig sind. Der Widerspruch zweier Adjazenten sei ihm im Frühjahr bekannt geworden, er müsse sich jedoch wundern, daß seitdem die Angelegenheit anscheinend auf demselben Fleck stehen geblieben sei. Redner bittet dringend, daß der Magistrat energischer vorgehen möge, damit auch die Zabelsdorferstraße endlich zu ihrem Recht kommt. — Herr Oberbürgermeister Haken erklärt, die Angelegenheit könne nur geregelt werden, wenn alle Interessenten zustimmen. Gegen den Protest sei rechtlich nicht anzukämpfen. — Herr Malkewitz würde es sehr bedauern, wenn die Stadt den widerstrebenden Adjazenten gegenüber wirklich ganz machtlos wäre, dies erscheine ihm aber nahezu unmöglich, auf irgend eine Weise müßte den Widerspenstigen doch beizukommen sein. Redner bittet ebenfalls den Magistrat, mit aller Energie vorzugehen, damit im Nothfall unter Anwendung von Zwangsmitteln die Kanalisation der Zabelsdorferstraße in Angriff genommen werden könne. — Damit ist die Besprechung der Anfrage erledigt.

Für den Bau und die erste Einrichtung eines bakteriologischen Instituts in Stettin werden der Regierung aus städtischen Mitteln 5000 Mark zur Verfügung gestellt. — Der Magistrat ersucht um Zustimmung zur Anstellung eines Gärtners für den neuen Zentralfriedhof. Das Gehalt soll zunächst 1800 bis 2000 Mark betragen und ist die Gewährung einer Dienstwohnung vorgesehen. Die Anstellung würde zum 1. Februar 1900 erfolgen und wären auf den laufenden Etat 333,34 Mark zu bewilligen. Der Referent, Herr Dr. Kolisch, bedauert, daß der Versammlung noch immer keine Friedhofsordnung vorgelegt sei. Den wichtigsten Punkt derselben werde ohne Zweifel die Frage bilden, ob aus der gärtnerischen Grabpflege ein städtisches Monopol zu machen sei oder nicht. Werde die Monopolisirung der Grabpflege abgelehnt, so dürfte der städtische Friedhofsgärtner für die Folge zu entbehren sein. Die parkartige Bepflanzung des 200 Morgen großen Terrains erfordere allerdings zunächst eine sachkundige Leitung und empfehle er deshalb die Vorlage mit der Einschränkung, daß die Anstellung des Friedhofgärtners vorläufig nur auf zwei Jahre erfolge. Weiter beantrage die Finanzkommission: die Versammlung wolle den Magistrat um möglichst baldige Vorlegung einer Friedhofsordnung ersuchen. — Herr Malkewitz möchte zur Erwägung stellen, ob nicht dem Stadtgärtner die Oberleitung bei allen in städtischer Regie vorzunehmenden gärtnerischen Arbeiten, also auch auf dem neuen Friedhof, zukomme. Das Verhalten des Magistrats bezüglich der neuen Friedhofsordnung sei ernstlich zu tadeln, das müsse er aussprechen, so schwer es ihm werde. Die Angelegenheit befinde sich, wie es scheine, völlig im Ruhezustand und er wolle wünschen, daß der Antrag des Referenten die Sache in recht schnellen Fluß bringe, sie sei alt genug, um endlich abgethan zu werden. — Die Versammlung stimmt den Anträgen der Finanzkommission zu.

Eine weitere Vorlage des Magistrats geht dahin: dem von der Friedhofdeputation beschlossenen Bauprogramm für Kapelle, Leichenhalle und Nebenräume sowie für das Verwaltungsgebäude des Zentralfriedhofes die Zustimmung zu ertheilen. Im Verwaltungsgebäude sollen Wohnungen für den Friedhofsverwalter und für den Gärtner sowie Bureauräume untergebracht werden. Weiter wird beantragt: die für die fahrbaren Wege des Friedhofes beschlossenen Querprofile zu genehmigen. Darnach würde der Weg von der Pasewalker Chaussee bis zur Kapelle in einer Breite von 25 Meter und die an diesen Hauptweg sich anschließende Allee-Ringstraße 13 Meter breit herzustellen sein. An den vorbezeichneten Verkehrsstraßen des Friedhofes sollen je drei Meter breite Fußwege mit Zementplatten angelegt werden. Zur Inangriffnahme der nothwendigen Erdarbeiten wird ein Pauschquantum von 15 000 Mark, zur Ausarbeitung der Bauprojekte und für sonstige Vorarbeiten eine Schätzungssumme von 5000 Mark verlangt. — Auf Anfrage des Herrn Dr. Freund stellt der Referent, Herr Dr. Kolisch, ausdrücklich fest, daß die Leichenhalle des neuen Friedhofes besondere Räume zur Unterbringung der Leichen von an Infektionskrankheiten verstorbenen Personen enthalten werde. Die Vorlage wird darauf genehmigt. — Herr Dr. Kolisch berichtet weiter über eine Vorlage, die sich mit dem Nemitzer Friedhof beschäftigt. Projektirt ist die Anlage einer Schutzhalle und einer neuen Auffahrt von der Mühlenstraße. Referent befürwortet die Anlage der Schutzhalle, bittet dagegen die neue Auffahrt abzulehnen im Hinblick darauf, daß die Mühlenstraße noch nicht in fluchtlinienplanmäßiger Weise hergestellt sei. Die Promenade am Westendsee werde ohnehin, besonders an Sonntagen, sehr stark benutzt und durch das Anfahren größerer Leichenzüge müßten sich dort große Uebelstände ergeben. Referent giebt zu erwägen, ob sich vielleicht noch die Schaffung eines Einganges an der vorderen Ecke der Friedhofsmauer nach der Stadt zu empfehle. — Herr Dr. Rühl stellt einen Antrag in letzterem Sinne, worauf Herr Stadtrath Wigand bemerkt, die Schaffung vieler Zugänge lasse ein Ueberhandnehmen der Diebstähle auf dem Friedhofe befürchten. — Herr Andrae möchte den Eingang vor der Westendseebrücke verbreitert sehen, was Herr Malkewitz nicht für praktisch hält. Letzterer ist vielmehr für den Antrag Rühl. Den Diebstählen sollte durch vermehrte Aufsicht begegnet werden, deshalb das gesamte Publikum durch eine enge Pforte sich zwängen zu lassen, sei wirklich nicht gerechtfertigt. Redner möchte den Magistratsdezernenten einladen, sich das Gedränge am Todtenfest einmal anzusehen. — Herr Dr. Graßmann bittet gleichfalls, nicht um einiger Diebe willen alle Friedhofsbesucher mißhandeln zu lassen, er befürworte den Antrag Rühl um so mehr, als die neuerdings geschaffene Pforte nach der Lübschen Mühle zu wenig günstig liege. — Herr Bischoff bemerkt, die Kirchhofsdiebe kämen, soviel man wisse, weit seltener bei Tage zu den Thüren herein als Nachts über die Mauer. — Nachdem sich Herr Stadtrath Wigand noch für den Vorschlag Andrae ausgesprochen, schließt die Debatte. Nach dem Antrage des Referenten werden 5600 Mark für den Bau einer Schutzhalle bewilligt, weitere 15 700 Mark für eine Auffahrt dagegen abgelehnt und endlich die Anträge Dr. Rühl und Andrae auf Anlage eines neuen bezw. Verbreiterung des alten Eingangs angenommen. — Der spezielle Kostenanschlag für den Bau der 1. Mädchenmittelschule wird debattelos genehmigt und die Bausumme von 408 000 Mark bewilligt. — Ueber eine Vorlage, welche den Ausbau der alten Gasanstalt betrifft, referirt Herr Kurz sehr eingehend, indem er zunächst auf das Projekt zum Neubau einer zweiten Gasanstalt zurückgeht. Der ausgeschriebene Wettbewerb von Entwürfen habe nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprochen, dessen ungeachtet sollten die ausgesetzten Preise in voller Zahl zur Vertheilung gelangen. Während das Preisgericht noch an der Arbeit war, sei die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten dadurch, daß sich eine Aussicht auf Erweiterung der alten Gasanstalt eröffnete mit der Ausgestaltung der Wassergasproduktion. Eine nach Königsberg entsandte Kommission habe sich von der Ausführbarkeit des Projektes zur Anlage einer Wassergasanstalt auf dem verfügbaren Terrain überzeugt und in dieser Richtung bewegen sich die Anträge der neuen Magistratsvorlage. Nach kurzer Debatte beschließt die Versammlung Folgendes: Kenntnißnahme von dem Spruch des Preisgerichts für den Wettbewerb von Entwürfen zum Neubau einer Gasanstalt II sowie von den beiden Gutachten über das städtische Projekt. Ferner Uebertragung von 215 000 Mark aus dem laufenden auf den nächstjährigen Etat. Ausbau der Gasanstalt I unter Billigung des Bauprogramms bis zum Jahre 1902/3, sowie Bau einer Gasbehälterstation in Zabelsdorf, Ausschreibung der Arbeiten und Lieferungen für Letztere unter Verzicht auf die freihändige Uebertragung an einen Preisgewinner. Bewilligung der Kosten für eine Reise der Herren Baurath Benduhn und Direktor Knaut nach Bremen, Brüssel und London zur Besichtigung der dortigen Gasanstaltsanlagen. Das Kaufgeld für das Terrain in Zabelsdorf soll erst gezahlt werden, wenn festgestellt ist, daß dasselbe unmittelbar an der Jasenitzer Bahn liegt. — Eine Vorlage auf Verstärkung des Beamtenpersonals der städtischen Sparkasse giebt Herrn Dr. Kolisch Anlaß zu rügen, daß den Hypothekenschuldnern der Sparkasse gegenüber die vertragsmäßigen Kündigungsfristen nicht eingehalten würden. Mehrfach sei ein höherer Zinsfuß vom 1. Januar ab gefordert worden, während die Kündigungsfrist bis zum 1. April laufe. Ein solches Verfahren sei unbillig und er wünsche dringend, daß die betreffenden Verfügungen zurückgenommen würden. Sein Tadel richte sich nicht gegen die Erhöhung des Zinsfußes, dazu sei die Stadt berechtigt, vielleicht sogar im Interesse der Sparer verpflichtet, die Kündigungsfristen müßten aber eingehalten werden. — Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wird den Anträgen der Referenten entsprechend erledigt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 24. November. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen die Gärtnerfrau Selma Runge, geb. Kroll, und den Agenten August Bennin von hier, denen Urkundenfälschung bezw. Gebrauch einer gefälschten Urkunde in Idealkonkurrenz mit versuchtem Betrug zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte Bennin hat bereits wiederholt mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht und seine letzte Strafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren war erst am 23. Januar 1899 verbüßt, während die jetzt in Rede stehende Strafthat in den August fällt. Die seit dem letzten Sommer verheirathete Frau Runge hatte vor Zeiten zwei Pommersche Pfandbriefe zu je 300 Mark besessen, die ihr angeblich verloren gegangen sind, sie verheimlichte den Verlust ihrem Manne gegenüber und machte sich daran, das Geld im Wege des Darlehns aufzutreiben, wobei sie zu ihrem Unglück dem Angeklagten Bennin in die Hände fiel. Letzterer hatte sich auf ein in der Zeitung veröffentlichtes Darlehnsgesuch der Frau Runge gemeldet und da er mit Versprechungen nicht sparsam war, so gelang es ihm bald, die Frau völlig an sich zu fesseln, obwohl er eigentlich nichts that, als daß er ihr 7 Mark Provision und 12 Mark Anzahlung für ein Stück Reichsanleihe zu 200 Mark abnahm. Das Werthpapier sollte als Faustpfand dienen, doch reichte dasselbe für die benöthigte Summe von 600 Mark bei Weitem nicht hin und Bennin kam nun mit dem Projekt heraus, daß Bürgen für einen Wechsel gesucht werden müßten. Ein solcher wurde zunächst in Höhe von 200 Mark durch Bennin ausgeschrieben und ein der Frau Runge bekannter Schneidermeister gab darauf ein Gefälligkeitsaccept, allein der Wechsel erwies sich als unverwerthbar. Wie aus dieser Thatsache für die R. der Entschluß, eine Wechselfälschung zu begehen, folgen konnte, bleibt freilich absolut räthselhaft und es drängt sich förmlich der Gedanke auf, daß die Erstangeklagte unter dem ihr selbst vielleicht nicht klar zum Bewußtsein gelangten Einfluß Bennins gehandelt hat. Man denke doch: eine bis dahin unbescholtene Frau, die kurz zuvor von der Bedeutung eines Wechsels höchst wahrscheinlich noch keine blasse Ahnung hatte, füllt ein ihr überlassenes Formular richtig aus, setzt die Namen von zwei ihr oberflächlich bekannten Personen als Aussteller und Acceptant darauf, vergißt auch das Giro nicht und legt dann dies Erzeugniß dem Mitangeklagten Bennin gleichsam zur Korrektur vor. B. sieht den Wechsel an und findet, daß die Namen auf der Vorderseite nicht am rechten Platze stehen, ebenso ist das Indossoment verunglückt. Darauf erhält Frau R. einen anderen Wechsel, gleich dem vorigen datirt vom 18. August und auf 1000 Mark lautend, nebst genauer Instruktion über die vorhandenen Fehler und deren Berichtigung, sie geht wieder nach Hause, schreibt die Namen mit verschiedenartiger Tinte auf den Wechsel und bringt denselben abermals zu Bennin, damit dieser das Papier zu Gelde mache. Unter allerlei Ausflüchten drückt B. sich um die Verpflichtung, den Wechsel selbst der Pommerschen landschaftlichen Darlehnskasse zu präsentiren, er schickt die Frau Runge hinein, diese wird aber abgewiesen, weil die Unterschrift ihres Mannes fehle. Einige Zweifel über die Bonität des Wechsels waren bei der Bank sogleich aufgetaucht, dieselben mehrten sich, als später Bennin nochmals mit dem schon wegen des erwähnten Formfehlers zurückgewiesenen Papier erschien. Eine Nachfrage ergab die Fälschung und bei der dritten Präsentation durch den Ehemann Runge wurde der Wechsel angehalten. — Soweit der Thatbestand, wie ihn die gestrige Verhandlung ergab. Frau Runge gestand die Fälschung ein, während Bennin glauben machen wollte, daß er den Wechsel für echt gehalten habe. Damit hatte er allerdings kein Glück, das Gericht verurtheilte ihn vielmehr im Sinne der Anklage zu einer Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren sowie 600 Mark Geldbuße, an deren Stelle event. noch 40 Tage Zuchthaus treten. Gegen Frau Runge wurde auf einen Monat Gefängniß erkannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. November. Die Frage wegen Einverleibung der Vororte zu Stettin scheint noch lange nicht zur Entscheidung zu kommen, bekanntlich will der Kreis Randow eine erhebliche Summe für die Abtretung Bredows beanspruchen und nun erheben sich auch in Grabow Stimmen, welche mit der Einverleibung Grabows unter den beschlossenen Bedingungen nicht einverstanden sind, es sind das die Grabower Hausbesitzer. Dieselben hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher sie beschlossen, eine Petition an den Minister zu richten, in welcher derselbe ersucht werden soll, den von der Stadt Stettin vorgeschlagenen Bedingungen nicht zuzustimmen, sondern zu verfügen, daß neue Verhandlungen eingeleitet werden, nach welchen bei einer Einverleibung Grabows den Grabower Bürgern keine schwereren Lasten auferlegt werden, als den Bürgern Stettins. — Dieser Beschluß des Grabower Hausbesitzer-Vereins bedeutet nichts anderes, als einen Protest gegen die ganze Einverleibung, denn es ist nicht daran zu denken, daß die städtischen Behörden Stettins darauf eingehen werden, daß Grabow ohne jedes Entgegenkommen einverleibt wird, Stettin hat schon in den eigenen Mauern so viel Schmerzenskinder, die an dem städtischen Säckel jährlich saugen, daß es keine besondere Sehnsucht haben kann, mit Grabow ein noch größeres Schmerzenskind zu adoptiren.

— Nach den Erhebungen des kgl. Statistischen Amtes gehört die Provinz Pommern zu den Provinzen, welche in diesem Jahre schwer unter der Mäuseplage zu leiden haben, nach 408 vorliegenden Berichten wird um die Mitte November in 195 Fällen über Beschädigungen durch Mäuse geklagt, in weiteren 12 Fällen über Beschädigungen durch Ackerschnecken und in 8 Fällen durch den Drahtwurm.

— Bei der Turnlehrerinnenprüfung, welche gegenwärtig in Berlin stattfindet und bis zum 28. d. M. währt, nehmen 10 Damen aus Stettin theil.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Bei der Chaussee-Verwaltung des Kreises Neu-

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Inbetriebsetzung der Kläraparate und maschinellen Einrichtungen für die Klärstation der Section III Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in einzelnen Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 9. Januar 1900, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 5 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bazar für die Kückenmühle.

Wir bitten noch weiter herzlich um Gaben für unsern bereits angekündigten Bazar, der am 6. und 7. Dezember im Marienstifts-Gymnasium stattfindet.

Unterzeichnete Damen sind gern bereit, Gaben entgegen zu nehmen:

Frau **Bourwieg,** Lindenstr. 30,
Frl. **Bueck,** Moltkestr. 13,
Frl. **Fatzler,** Elisabethstr. 30,
Frl. **Graßmann,** Kaiser-Wilhelmstr. 99,
Frl. **Hildebrandt,** Paradeplatz 40,
Frau **Hoffmann,** Prutzstr. 9,
Frau **Honthumb,** Oberwiek 1,
Frau **Hoppe,** Sannierstr. 1,
Frl. **Jobst,** Königsplatz 9,
Frau **Kaltschmidt,** Kurfürstenstr. 3,
Frau **Kisker,** Königsplatz 18,
Frau **Krummacher,** Wrangelstr. 8,
Frl. **Masche,** Königsthor 10,
Frau **Pauli,** Jakobikirchhof,
Frau **Piper,** Kaiser-Wilhelmstr. 98,
Frau **Wehrmann,** Königsplatz 18,
Frl. **Wehrmann,** Friedrich-Karlstr. 19,
Frau **Weicker,** Königsplatz 8,
Frau **Walter,** Friedrich-Karlstr. 4,
Frau **Weise,** Preußischestr. 13,
Frau **Wolter,** Schillerstr. 9,
Frl. **Rausch,** Roßmarktstr. 8,
Frau **Retzius,** Prutzstr. 1,
Frl. **Quistorp,** Alleestr. 83.

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 26. November (Todtenfest):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{1}{2}$ Uhr. (Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachm. um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Prediger Katter um $10\frac{1}{2}$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 2 Uhr.
Herr Prediger Laux um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 2 Uhr Gottesdienst der Nicolai-Johannes-Gemeinde: Herr Pastor Müller.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für hülfsbedürftige Gemeinden Pommerns.
Dienstag Abend 8 Uhr, Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz Pommern.)
(Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Bärwaldt um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Vikar Ady um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Montag Abend 7 Uhr, Grenzstr. 14, p., Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr, Peter- und Paulskirche, Bibelstunde: Herr Sup. Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Stephani um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Brauner um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Boeckel um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Jedermann freundlichst eingeladen.
Evangelist Golz.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde, Louisenstraße 18, 1 Tr.
Sonntag Vorm. 10 Uhr Predigt und Feier des h. Abendmahles (Pred. Schell). Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr im polytechnischen Saale im Concerthause: Vortrag von Pred. Schell aus Berlin, sowie einige Deklamationen, Chor-, Solo- und Duettgesänge. Zutritt ist frei und Jedermann herzlich eingeladen.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr. (Beichte und h. Abendmahl.)

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr. (Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Saltzwedel.)
Herr Pastor Saltzwedel um $2\frac{1}{2}$ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
Herr Pastor Schäfer um 6 Uhr. (Beichte und Abendmahlsfeier.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 8 Uhr. (Abendmahlsgottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 6 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Homann.)
Mittwoch Abend Bibelstunde: Grünhof, Grenzstraße 14, p., und Unter-Bredow (Knabenschulhaus).

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Pommerensdorf:
Um $\frac{1}{2}9$ Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Maronde um $2\frac{1}{2}$ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Bärwaldt um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Knack um 6 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Mans.)
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung, Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Licentiat Prediger Dr. Lülmann. „Die Erlösung vom Tode".

Zur Feier des Todtenfestes
Sonntag, 26. November, Abends 7 Uhr:
Geistliches Concert
in der Jakobi-Kirche,
unter Mitwirkung des Jacobi-Kirchenchors (Dirigent: Herr **Manzke**), des Fräulein **Delius**, des Herrn **Labes** und von Damen des **Stettiner Musikvereins.** — Zur Aufführung gelangen Orgel-Compositionen von Bach und Schumann, Chöre von Alb. Becker, Spengler, Schnöpf, Rudnick, Mendelssohn, Terzette von Lorenz, Arien von Emmerich, Becker u. Bach.

Karten zu 50 ₰ in der Musikalien-Handlung von **Simon** und am Sonntag bei dem Spiegelhändler Herrn **Runge** (Papenstr. 1).

Der Ertrag ist für die Jacobi-Kirchenkasse.

Lorenz.

Stettiner Musikverein.
Freitag, den 24. Nov., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Concerthause:
Manasse,
dramatisches Chorwerk von **F. Hegar.**
Solisten: Fräulein **Münch,** Herr **Hildach,** Herr **Dierich.**
Orchester: Die Kapelle des Königs-Regiments.
Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 u. 1,50 ℳ in der Musikalienhandlung von **Simon** (Döring).

Der Katharinen-Verband.
Allen Freunden und Gönnern des **Katharinen-Verbandes** zur Nachricht, daß am **25. November** der **Verkauf** beginnen soll.

Näheres daselbst im Laden des evangel. Vereinshauses zwischen 9—11 Uhr.

Annahme von Handarbeit- und Kunstgegenständen findet Freitag, den 24. November, Nachmittags von 5—7 Uhr statt.

Der Vorstand des Katharinen-Verbandes.

stettin ist zur Zeit ein Chaussee-Aufseher erkrankt, in dessen Stelle sofort ein Probist (Militär-Anwärter) einberufen werden soll; bei dem hohen Alter des erkrankten Stelleninhabers — er ist 68 Jahre alt — ist die Wiederherstellung seiner völligen Dienstfähigkeit zu bezweifeln, und würde dann die frei werdende Stelle voraussichtlich nach Ablauf einer 6monatigen Probezeit seitens des Anwärters definitiv besetzt werden können; während der Probezeit monatlich 75 Mark Diäten, nach der Anstellung jährlich 900 Mark, steigend bis 1200 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — 1. März 1900, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Briefträger, 900 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Februar 1900, bei einer Postanstalt des kais. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Postschaffner, 900 M. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Bromberg, Regierung, Botenmeister und Kastellan, Gehalt von 1000 Mark jährlich an, daneben: Funktionszulage jährlich 150 Mark, freie Dienstwohnung, für Feuerung und Beleuchtung wird ein geringes Pauschquantum entrichtet. — Innerhalb 3 Monaten, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung. — Bereits vorhanden, Köslin, Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, 1200 Mark jährlich. — 1. Januar 1900, Schivelbein, Magistrat, Nachtwächter, 360 Mark jährlich. — 1. Januar 1900 und später, Stettin, königl. Polizei-Direktion, 5 Schutzmänner, 1200 Mark.

— Als volksthümliche Opern-Vorstellung gelangt im Stadttheater morgen Sonnabend Lortzing's „Waffenschmied" zur Aufführung, während am Sonntag Verdi's „Aida" in Scene geht. Im Bellevue-Theater wird morgen bei kleinen Preisen „Don Cesar" wiederholt, am Sonntag wird aus Anlaß des Todtenfestes Grillparzer's dramatisches Märchen „Der Traum ein Leben" aufgeführt.

— Nachdem die Postgesetze endlich vom Reichstag angenommen worden sind, lassen wir die wichtigsten, für das große Publikum am meisten in Betracht kommenden Bestimmungen in der nun beschlossenen Fassung nachstehend nochmals folgen: Die lang ersehnten Portoverbilligungen bestehen in der Erhöhung des Gewichtes für den Zehnpfennig-Brief von 15 auf 20 Gramm und der ermäßigten Taxe für den Orts- und Nachbarverkehr, welch letzterer sich zunächst auf 2248 Ortschaften erstrecken wird. Die ermäßigten Sätze im Orts- und Nachbarverkehr betragen: 5 Pf. für den frankirten, 10 Pf. für den nicht frankirten Brief, für Postkarten 2 Pf., für Drucksachen bis 50 Gramm 2 Pf., für Waarenproben bis 250 Gramm 5 Pf., für die höheren Gewichtsstufen sind entsprechende Ermäßigungen vorgesehen. Durch eine Resolution gefordert und von der Regierung auch in Aussicht gestellt ist ferner die Beförderung von sogenannten Geschäftspapieren gegen die Drucksachentaxe; auch die Krankenkassenbücher und Mitgliederbücher von Wohlfahrtsvereinen sollen als Geschäftspapiere behandelt werden. — Neu geregelt wurden ferner die Telephongebühren. Sie werden im Allgemeinen als Pauschgebühr erhoben, die in Netzen von höchstens 50 Theilnehmeranschlüssen 80 Mark beträgt und mit der Theilnehmerzahl steigt; und zwar wären, von den Zwischenstufen abgesehen, bei höchstens 50 Theilnehmern 80 Mark, bei 1000 bis 5000 Theilnehmern 160, bei 5000 bis 20 000 Theilnehmern 170 und darüber hinaus 180 Mark jährlich für jeden Anschluß zu zahlen, der von der Vermittelungsstelle nicht weiter als fünf Kilometer entfernt ist. Auf Antrag jedes Theilnehmers ist jedoch auch ein anderer Zahlungsmodus zu gestatten, und zwar in der Weise, daß — je nach der Zahl der Anschlüsse des betreffenden Fernsprechnetzes — eine Grundgebühr von 60 bis 100 Mark zu zahlen ist; dazu kommt für jedes Gespräch eine Gebühr von 5 Pfennig und zwar mindestens für 400 Gespräche auf das Jahr. Jeder Theilnehmer ist befugt, sich von den seinen Anschluß benutzenden dritten Personen die Gesprächsgebühr erstatten zu lassen.

— Eine Erhöhung der Gehälter der technischen und der Elementarlehrer an den höheren Schulen ist für das nächste Jahr beabsichtigt. Die Verhandlungen zwischen den betheiligten Ministerien sind, wie die „Post" schreibt, noch nicht zu Ende geführt, doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß schon dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage gemacht werden wird.

* Für die am Montag, den 27. November, beginnende sechste und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, deren Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Genz führen wird, ist bisher Termin in folgenden Strafsachen angesetzt: am 27. gegen den Schneider Wilh. Reth und den Schneider Gerhard Wilke aus Bredow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, ferner gegen den Arbeiter Emil Zenke von hier wegen Nothzucht; am 28. gegen den Eigenthümer Albert Gebner aus Alt-Sarnow wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 29. gegen den Landwirth Franz Warnick aus Gartz a. O. wegen Meineids; am 30. gegen die Arbeiterfrau Luise Spanka geb. Bennin aus Torgelow wegen Meineids, ferner gegen den Buchhalter Albert Gölze von hier wegen Meineids; am 1. Dezember gegen den Arbeiter Karl Faust aus Bredow, den Eisenbahnarbeiter Falkenberg gen. Schwolius und den Gastwirth Albert Siefke aus Karolinenhorst wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, Anstiftung und Begünstigung; am 2. gegen den Tagelöhner Franz Bartelt aus Baumgarten und den Knecht Wilh. Bartelt aus Morak wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang; am 4. gegen den Maurer Karl Tavernier aus Stallberg wegen Nothzucht.

* Plätze zu Eisbahnen sind wenig mehr begehrt, seit die milden Winter der letzten Jahre das Geschäft der Pächter nahezu lahm gelegt haben. Ein treffendes Beispiel hierfür gab eine heute abgehaltene Verpachtung ab, bei welcher der 4500 Quadratmeter große Spielplatz (der frühere Turnplatz) an der Deutschen Straße zur Benutzung als Eisbahn für den laufenden Winter ausgeboten wurde, das Höchstgebot gab Herr Unternehmer Reichel mit 61 Mark ab.

* Ein Eisenbahnunfall von der Strecke Templin—Fürstenberg wird hierher gemeldet. Zwischen Lychow und Neuplacht entgleiste gestern Vormittag ein Personenzug, wobei drei Passagiere und einige Beamte vom Zugpersonal leichte Verletzungen davontrugen.

Schiffsnachrichten.

— Drei Stolpmünder Fischer, die Brüder Eichhorst, haben vermuthlich an der frischen Nehrung den Tod in den Wellen gefunden. Dort in der Gegend von Strauchbucht ist am Sonnabend ein großer Lachskutter gestrandet. Vom Mast war nur noch die untere Hälfte vorhanden, auf dessen Spitze, jedenfalls um das Fahrzeug eher bemerkbar zu machen, ein Blecheimer aufgestülpt war. Im Innern des Fahrzeuges fand man eine Frauenleiche. Die übrige Besatzung waren nach den vorgefundenen Pässen die drei Brüder Eichhorst aus Stolpmünde. Ob der Kutter von einem größeren Fahrzeuge überfahren oder im Kampfe mit den Elementen wrack geworden, ist nicht bekannt. Im Fahrzeuge befanden sich ein größerer Posten Leibwäsche, Eßvorrath und Angelgeräthschaften.

— Eine Warnung vor der Benutzung britischer Schiffe zum Waarentransport nach Südafrika enthält eine amtliche Mittheilung der deutschen Regierung, die in folgender Form veröffentlicht wird: Amtlichen Mittheilungen zufolge ist für die Dauer des gegenwärtigen Kriegszustandes britischen Unterthanen nach englischem Rechte jeder Handel und Verkehr mit der Südafrikanischen Republik und dem Oranje-Freistaate sowie mit den Angehörigen dieser Staaten in deren Gebieten verboten. Auf Grund dieses Verbots werden von den britischen Behörden und Kriegsfahrzeugen alle auf englischen Schiffen verladenen, für die Südafrikanische Republik und den Oranje-Freistaat bestimmten Waaren vorläufig festgehalten, auch wenn sie nicht als Kriegskontrebande anzusehen sind. Diese Maßregel erstreckt sich auch auf Güter, die nach nicht-britischen, aber dem Kriegsschauplatze benachbarten Löschungshäfen bestimmt sind. Die betheiligten deutschen Handelskreise werden zu erwägen haben, ob es nicht ihren Interessen entspricht, während des jetzigen Krieges die Benutzung britischer Schiffe zur Beförderung von Waaren nach Südafrika zu vermeiden.

— Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hat den letzten Ozeanrekord geschlagen und zwar mit fünf Tagen, 17 Stunden und 27 Minuten. Der englische Riesendampfer „Oceania" brauchte 32 Stunden länger.

Vermischte Nachrichten.

— Die Weihnachts-Preisliste des Welthauses Rudolph Herzog ist soeben erschienen. Wer sich über nützliche und praktische Weihnachtsgaben unterrichten will, dem wird dieser reich illustrirte Katalog ein guter Berather sein. Neben den zur Bekleidung nöthigen Gegenständen, wie Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Konfektion, Pelzwaaren, Schürzen, Handschuhen rc. sind Pompadours, Gürtel, Fächer, Wanddekorationen durch treffliche Darstellungen veranschaulicht. Leinen und Wäsche interessiren als stets geschätzte Festgaben. Als Artikel der Herren-Bekleidung sind Schlafröcke, Joppen, Hüte, Oberhemden, Krawatten zu nennen. Diese Preisliste wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

— Ein niedliches Geschichtchen macht gegenwärtig in Berliner Offizierskreisen die Runde. Am letzten Sonntag Nachmittag wurde die Lortzing'sche Oper „Zar und Zimmermann" im „Theater des Westens" aufgeführt, und zu dieser Vorstellung hatte ein Leutnant eines hiesigen Artillerie-Regiments seinem Burschen ein Billet gekauft. Der biedere Pommer warf sich denn auch in seine bessere Garnitur und wanderte wohlgemuth in den Musentempel. Am anderen Tage fragte nun der Leutnant seinen dienstbaren Geist, wie ihm die Oper gefallen habe. Das Urtheil lautete natürlich dem Werthe der Oper nach „vorzüglich", wie ja das bei einem simplen Bauerssohne auch nicht anders sein kann. Der Offizier war aber mit dem Allgemeinurtheil nicht zufrieden gestellt und fragte weiter, was ihm am allerbesten gefallen habe. Darauf sein Bursche: „Das eine Lied!" — „Ja, welches Lied?" — Nunmehr gab der Bursche die denkwürdige Antwort: Das Lied, wo es zum Ende immer heißt: „O selig, o selig, ein Zündloch zu sein!"

— In der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Ausschuß über den Antrag Singer, betreffend die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen, Bericht erstattet. Im Ausschusse hatten sich die meisten Redner gegen die Annahme des Antrages, welcher die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen im Großgewerbe ganz beseitigen und im Kleingewerbe auf drei Stunden einschränken und bis 10 Uhr Vormittags beendet wissen will, ausgesprochen. Nach ziemlich langer Debatte wurde der Antrag mit 59 gegen 34 Stimmen abgelehnt. — Die sodann zur Berathung gelangende Vorlage betreffend die „Einstellung der Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer nach dem Steuersatze von 4 Mark vom 1. April 1900 ab" wurde einem Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Altona, 23. November. Das Bekanntwerden eines unter eigenthümlichen Umständen geschehenen Raubmordversuchs erregt hier erhebliches Aufsehen. Ein hiesiger Geschäftsreisender, Namens Damm, begegnete in Hamburg einem Jugendfreunde, dem Seemann Kahrs, ohne zu wissen, daß Kahrs ein total verkommener Mensch geworden war und sehr übel beleumundet ist. Er kneipte mit ihm und vertraute ihm an, daß er über 80 Mark in der Tasche habe. Kahrs bestellte nun eine geschlossene Droschke, worin Beide Abends nach Altona fuhren. Während der Fahrt durch die hiesige Rosenstraße überfiel Kahrs den Damm und suchte ihn zu erwürgen und ihm die Pulsader zu durchschneiden. Erst nach längerem Ringen gelang es dem Damm, sich zu befreien, wobei er das Wagenfenster durchschlug und um Hülfe rief. Polizei und Passanten sprangen herbei und verhafteten den Verbrecher.

Pest, 23. November. Der hiesige sechzigjährige Kaufmann Moritz Klein heirathete vor Kurzem die siebzehnjährige Julie Popovics. Die junge Frau knüpfte unmittelbar nach der Hochzeit ein Liebesverhältniß mit dem Apotheker Josef Petras an. Klein bemerkte das Verhältniß und übersiedelte in seine Villa bei Pest. Gestern Abend kochte ihm seine Frau Thee. Heute Morgen fand man Klein ohnmächtig im Bette, Hände und Füße an das Bett gebunden, einen Knebel im Munde. Zu sich gebracht, theilte Klein mit, seine Frau habe ihm einen Schlaftrunk in den Thee gegeben und ihn dann gebunden. Die Frau und ihr Geliebter sind seither verschwunden. Das Pärchen hat das ganze, 39 000 Gulden betragende Vermögen Klein's auf seine Flucht mitgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. November. Die „Hohenzollern" ist mit den Kreuzern „Kaiser Friedrich" und „Hela" nach Port Viktoria bei Sheerneß abgegangen. Auch vier britische Kreuzer sind dahin unterwegs, um dem Kaiser das Geleit bei der Abreise zu geben.

— Den hiesigen Blättern wird aus Paris gemeldet, daß auf der dortigen russischen Botschaft von irgendwelchem Zwischenfall, den Finanzminister Witte betreffend, nichts bekannt ist.

Wien, 24. November. In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Dringlichkeitsantrag der Jungczechen bald geschlossen. Vorläufig ist nicht abzusehen, wie sich die Verhältnisse gestalten werden, da die Jungczechen einen förmlichen Obstruktionsplan ausgearbeitet haben und die Erledigung der wichtigsten Vorlagen mit einfachen Mitteln verhindern können.

London, 24. November. Nach einem Telegramm aus Durban erwartet man dort, daß die Truppen von Estcourt und dem Mooiflusse vereint die Buren angreifen werden. Es ist zweifellos, daß von den Ladysmith belagernden Truppen Detachements in Natal vorgedrungen sind. Ein größeres Burenkontingent machte einen anhaltenden Eilmarsch von Ulundi nach Fort Nottingham, welches an der direkten Linie nach Maritzburg liegt.

Aus Pietermaritzburg wird von gestern gemeldet: General Hildyard machte gestern einen Ausfall aus Estcourt und verwickelte die Buren in ein Gefecht.

Die „Central News" melden, daß verschiedene hohe Beamte Transvaals sich von der Delagoa-Bai eingeschifft haben, um im Interesse des Friedens zu wirken. Sie sind jedoch vom Präsidenten Krüger hierzu nicht autorisirt, sondern handeln auf ihre eigene Faust und werden wahrscheinlich vom Präsidenten Krüger desavouirt werden.

London, 23. November. In hiesigen politischen Kreisen spricht man die Befürchtung aus, daß die von den Vereinigten Staaten aufgeworfene Frage von der Untheilbarkeit Chinas zu ernsthaften diplomatischen Auseinandersetzungen und vielleicht zu einem offenen Bruche zwischen den verschiedenen Staaten führen könnte. England und Japan sind bereits mit den Vereinigten Staaten über die Nichtauftheilung Chinas einverstanden, während Frankreich und Rußland dagegen sind, Deutschland ist noch unentschlossen. Sollte der Zweibund allein sich ablehnend verhalten, so würden die übrigen Mächte sich auf die Seite Englands stellen und das Gutachten Frankreichs und Rußlands unbeachtet lassen und so einen diplomatischen Bruch herbeiführen.

„Daily Mail" zufolge haben zwei höhere russische Offiziere ihre Demission eingereicht, um sich nach Südafrika einzuschiffen.

London, 24. November. Der Kriegsminister veröffentlicht folgendes Telegramm des Generals Buller: Kapstadt, den 23. November: Folgendes Telegramm wurde mir aus Belmont vom General Methuen zugesandt: „Ich habe heute Morgen bei Tagesanbruch den Feind angegriffen, welcher eine sehr starke Stellung besetzt hielt. Drei Hügel wurden nacheinander im Sturm erobert. Dem letzten Angriff war ein Artilleriefeuer vorhergegangen. Die Infanterie, unterstützt durch eine Marinebrigade und Artillerie, leistete Hervorragendes. Der Feind vertheidigte sich mit großem Muth und großer Geschicklichkeit. Wir machten 40 Buren zu Gefangenen; wir sind im Begriff, die getödteten Buren zu beerdigen — die Zahl derselben ist sehr bedeutend, obgleich der Feind eine große Menge Todte mit sich nahm. Wir eroberten zahlreiche Pferde und eine große Menge Hornvieh, zerstörten auch eine Menge Munition. Unsere Verluste belaufen sich auf 3 Offiziere todt, 21 verwundet — 55 Soldaten todt, 125 verwundet, 21 Mann fehlen. Unter den verwundeten Offizieren befindet sich auch der Brigadegeneral Fetherstonlaugh."

Telegraphische Depeschen.

London, 24. November. Die Morgenblätter beglückwünschen General Methuen zu dem den Buren gelieferten Kampf. Gleichzeitig geben die Blätter der Unruhe Ausdruck über die Lage in Natal. Ihre Zuversicht ist durch die Abreise General Bullers gestiegen.

Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, acht neue Bataillone zu bilden. Die Zusammenstellung dürfte am 11. Dezember beendet sein.

London, 24. November. „Morningpost" kommentirt die Lage in Natal und weist auf die zahlreichen Ueberraschungen hin, die der jetzige Krieg bereits gehabt hat. Daß die Buren, obgleich bei Elandslaagte geschlagen, trotzdem drei bedeutende Siege davongetragen haben und augenblicklich ihre Angriffe in Natal weiter fortsetzen. Die Militärbehörde giebt nunmehr zu, daß die hervorragendste Eigenschaft des Feindes seine große Beweglichkeit sei. — „Daily Telegr." meldet aus Kapstadt: General Joubert sei am rechten Arm durch eine Kugel verwundet worden. Dasselbe Blatt berichtet, daß General Gatacre einen reichen Eigenthümer von Colesberg verhaften ließ, welcher im Begriffe war, mit den Buren gemeinsame Sache zu machen. Derselbe wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Kapstadt, 24. November. Die Rückkehr General Bullers aus Natal wird für die nächste Woche erwartet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 139,00, Weizen 144,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 144,00, Gerste 140,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 14[illegible] bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 124,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis 142,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 24,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 142,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis —,—, Gerste 140,50 bis 144,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 37,50 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 141,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 138,50 bis —,—, Weizen 137,00 bis 148,00, Gerste 121,00 bis 140,00, Hafer 107,00 bis 118,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 159,00 Mark, Weizen 169,45 Mark.

Liverpool: Weizen 175,25 Mark.

Odessa: Roggen 148,90 Mark, Weizen 164,80 Mark.

Riga: Roggen 150,45 Mark, Weizen 170,35 Mark.

Magdeburg, 23. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,10 G., 9,15 B., per Dezember 9,17½ G., 9,20 B., per Januar 9,37½ G., 9,40 B., per Januar-März 9,45 G., 9,47½ B., per März 9,55 G., 9,57½ B., per Mai 9,57½ G., 9,60 B. Stimmung: Ruhiger.

Bremen, 23. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,20 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¾ Pf., Armour shield in Tubs 28¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29½—30 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 25. November.

Unveränderlich, vielfach trübe mit starken Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 24. November. Im Revier 6,04 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Richard Barth [Stettin]. **Gestorben:** Ww. Caroline Jantz geb. Tantow, 77 J. [Stargard i. Pomm.]. Anna von Wolffradt geb. von Below [Anklam]. Verw. Exekutor Caroline Albrecht, 89 J. [Kolberg]. Elise v. Falkenhayn, 44 J. [Neustettin]. Rentier Karl Schröder, 77 J. [Stargard].

Am 24., früh 1,40, verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager in Folge Luftröhrenentzündung mein lieber unvergeßlicher Mann, Vater und Großvater, der Hausbesitzer

Joh. Stritzel,

im Alter von 81 Jahren 8 Monaten 24 Tagen.

Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Beerdigung am **Montag, den 27., Nachmittag 2 Uhr,** vom Trauerhause, Grabow a. O., Lindenstr. Nr. 1.

Die tiefbetrübte Wittwe
Dorothea Stritzel
nebst Kindern und Enkeln.

Die alten Freiheitskämpfer von 1813/15 sind nunmehr gänzlich ausgestorben, nachdem — wie unsere Leser sich erinnern werden — als letzter der ehrwürdige Rentner August Schmidt-Wolgast im Alter von 105 Jahren zur „großen Armee" abberufen worden ist. Außer dem Gedächtniß an ihre Großthaten haben die alten Helden der Nachwelt nur noch die **Fürsorge für ihre unversorgten Wittwen und Töchter hinterlassen.** Es ist hocherfreulich, daß schon seit einer Reihe von Jahren ein aus dem Vorstande des Deutschen Kriegerbundes hervorgegangenes Komitee bemüht ist, den alten kranken und schwachen, hochbetagten und hülfsbedürftigen Frauen alljährlich eine Weihnachtsgabe zu überreichen. Im Vorjahre konnten z. B. 328 alte Damen mit zusammen *M.* 4575 beschenkt werden. Wie viele Thränen sind dadurch wohl getrocknet worden? Auch an diesem Weihnachtsfeste warten die Armen wieder auf eine Gabe, aber die Mittel des Weihnachtskomitee's sind erschöpft. **Wenn nicht warmherzige Menschenfreunde überall im Deutschen Vaterlande ihre milde Hand aufthun, dann geht das letzte Weihnachtsfest im scheidenden Jahrhundert für die Veteranen-Frauen und -Töchter klang- und lustlos vorüber.** Darum richten wir auf Wunsch des Komitee's, an dessen Spitze der General der Infanterie z. D. von Spitz steht, an alle unsere Leser die Bitte um Ueberweisung milder Gaben **an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W., Kurfürstenstraße 97.** Gott wird's vergelten.

STADT-THEATER.

Sonnabend, d. 25. Nov. (S. 11), Anfang 7½ Uhr: Zu ermäßigten Preisen: „Der Waffenschmied von Worms". Komische Oper von Lortzing.
Sonntag: Neu einstudirt: „Aida". Gr. Oper von Verdi.
Nachmittag: Zu ermäßigten Preisen: „Hasemanns Töchter."

Bellevue-Theater. Sonnabend: (Bons ungiltig): „Der Hüttenbesitzer".
Sonntag: Neu einstudirt. Zum 1. Male: „Der Traum ein Leben." Dramatisches Märchen von Grillparzer.
Nachmittag: Zu ermäßigten Preisen: „Die Waise aus Lowood."

Centralhallen-Theater.

Nur bis 30. d. Mts.:
Siegm. Horvath's Zwerg-Ensemble!
(2 Damen, 4 Herren),
und das **sonstige vorzügliche Künstler-Personal.**
Anfang präcise 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Sonntag: 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Sonnabend, den 25. November 1899:
Grosse Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Artisten nur I. Ranges.
Vollständig internationales Riesen-Programm.
Morgen Sonntag, d. 26. Novbr., Mittags v. 12—2 Uhr:
Großes Frühschoppen-Konzert und Vorstellung bei gänzlich freiem Entree.
Abends 6½ Uhr: (Programm ernsten Inhalts.)
Grosse Familien-Fest-Vorstellung.
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen.**

Stern-✱-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Jeden Abend großer Lacherfolg!
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pfg.

Carl Loewe's Werke.

Gesamtausgabe der Balladen, Legenden und Gesänge für **1 Singstimme.**

Im Auftrage der Loewe'schen Familie herausgegeben von **Dr. Max Runze.** Gr. 8°.

Bd. I. Lieder aus der Jugendzeit und Kinderlieder . . . . Mk. 3,—

Bd. II. Bisher unveröffentl. und vergessene Lieder, Gesänge, Romanzen und Balladen . . . . Mk. 3,—

Mitte November erscheint:

Bd. III. Hohenzollerngesänge. Subskriptionspreis bei Bezug der vollständigen Ausgabe jeder Band . . . . . Mk. 2,50

Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Leipzig. Breitkopf & Härtel.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Verloosung.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Verloosung für die Grabower Diakonissenstation und die Armen der Gemeinde wird in etwa 3 Wochen am 4. December stattfinden. Da bitten wir denn unsere Freunde, durch Abnahme von Loosen freundlichst helfen und die uns zugedachten Gewinngegenstände in den nächsten Wochen uns gütigst übermitteln zu wollen. Dieselben werden von Frau Stadtrath **Kuckhahn**, Gießereistr. 27, in der Kinderherberge, Schulstraße 6, und im Pfarrhause gern entgegengenommen.

Der Vorstand.
J. A.:
Mans, Pastor.

Auskunftei Bürgel

vermittelt Auskünfte im Auslande und Deutschen Reiche durch mehr als **60** selbstständige Geschäftsstellen. Weitere Geschäftsstellen werden noch errichtet. Anfragen gehen **direkt** an diese Geschäftsstellen und finden dort **umgehende** Erledigung.

In Folge dessen bedeutende Zeitersparniß.

Verzeichniß und nähere Erläuterungen zu erhalten durch

die **Geschäftsstelle Stettin**,
Mönchenstr. 20—21. I.

Ansichts-Postkarten mit Loos

der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239).
Hauptgewinn
Werth
50,000 Mk.,
Haupt-Ziehung vom 7.—13. Dezember d. Js.
Zur Verloosung kommen
8000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.
und zwar:

1 Gew. i. W. v.	50,000 Mk.	=	50,000 Mk.
1	10,000	=	10,000
1	5,000	=	5,000
1	2,000	=	2,000
1	1,000	=	1,000
2	je 500	=	1.000
5	300	=	1,500
5	200	=	1,000
10	100	=	1,000
20	50	=	1,000
200	20	=	4,000
2000	10	=	20,000
5000	5	=	25,000
753	im Gesammtwerth von		27,500

Ansichtspostkarten mit Loos in schönster Ausführung versendet das Stück
für 1 Mk. (auf 10 Stück ein Freiloos)
(Porto und Gewinnliste 20 Pfennige)
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung Weimar
sowie
Rob. Th. Schröder Nchf., G. A. Kaselow, Frauenstr. 9, G. Reichert, Krautmarkt 7, in Stettin.

→ Probe-Nummer gratis ←

Nummer 1 — in allen Buchhandlungen ab 1. Oktober 1899 — 36. Jahrg.

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird,
Reicher Bilderschmuck in künstlerischer Ausführung
nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . . (Illustrierte Zeitung)
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben)
Hausmusik . . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd)
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei)
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderstube)
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art)

Preis: Vierteljährl. 2 M., bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in **dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf.**
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Zieh-Harmonika mit Zitter-Apparat

Neu! **Nur 5 Mark.** Neu!



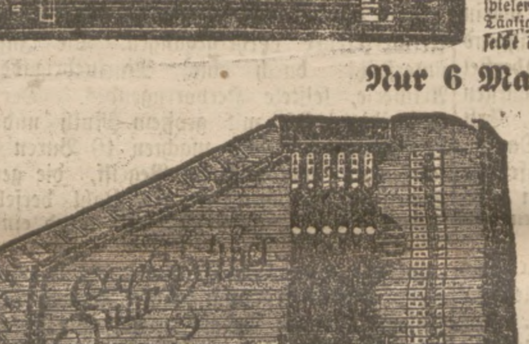
Dieses Instrument ist etwas großartiges auf diesem Gebiete. Mittelst dieses Zitter-Apparates, der mir unter D. R. G. M. Nr. 116 674 vom Kaiserl. Patentamt geschützt worden ist, kann man die Musik durch Aufziehen eines dritten Registerzuges beliebig ans Tremolieren oder Zittern bringen, ähnlich wie bei italienischen Drehorgeln. Es ist dieses eine interessante, wertvolle angenehme Abwechselung, wodurch Spieler und Zuhörer sehr überrascht werden. Die Ansprache der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Zitterapparat in oder außer Thätigkeit ist. Dieses Instrument ist außerdem versehen mit guten Doppelbalgen, 10 Tasten, garantiert unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. Nr. 47462 40 breiten Stimmen, 2 C ultrabässen, 3 Registern (wie Abbildung) offene Nickel-Klaviatur mit breitem Nickelstab umlegt, eleganten Nickelbeschlägen, mit Metall eingefaßten Balgfaltenecken, 2chörigem Orgelton, großes, ansehnliches solides Konzert-Instrument. Neuartiges Glockenspiel kostet 30 Pfg. Neueste Selbsterlernschule gratis. Durch den großen Massenumsatz ist es mir nur möglich, für 5 Mark solch wunderbar überall Aufsehen erregende Konzert-Instrumente zu versenden. Keine Konkurrenz ist im Stande, diese Harmonika mit meinem Zitter-Apparate zu liefern. ● Gewöhnliche 2chörige Konzert-Zug-Harmonikas, auch Fanfaren-Harmonikas in eleganter Ausführung, man höre und staune, **nur Mark 4,25** und keine 4½ oder 5 Mark oder noch mehr. ● 3chörige Harmonika, großartige Neuheit, 3 echte Register-Kontrabässe nur 6 Mark. ● 4chörige Harmonika, 4 echte Register, harmoniumartiger Ton nur 8 Mk. ● 6chörige Harmonika-Orchestrions, 6 echte Register 12 Mark. ● 2reihiges Künstler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Kontrabässen, herrliche KonzertMusik nur 10 Mark, mit 21 Tasten 10½ Mark, ● Verpackung umsonst.

Nur 8 Mark



und nicht mehr das Doppelte oder noch mehr kostet bei mir eine große Conzert-Guitarre-Zither „Columbia", großartig im Ton. Dieses Instrument ist das neueste, beste u. einfachste, sofort ohne Lehrer nach der beigelegten Schule zu erlernen. Mechanismus u. Griffbrett sind in Wegfall gekommen, Musik ist wie bei einer Conzertzither! Um das Zitherspiel zu erleichtern u. auch dem weniger Geübten das Anschlagen der Akkorde zu ermöglichen, sind die Begleitsaiten in einer Anzahl von Gruppen derartig angeordnet, daß je immer eine Gruppe einen Akkord bildet. Durch diese eigenartige Anordnung der Begleitsaiten wird das Zitherspiel nicht nur ganz bedeutend vereinfacht, sondern es ist auch das Greifen unreiner Akkorde vollständig ausgeschlossen, ein Umstand, welcher im hohen Grade für die Zweckmäßigkeit der Neuerung spricht. Gehäuse der Zither imitiert Ebenholz, hochfein poliert, prachtvoll ausgestattet, 41 Saiten, 5 Bässe 5 Akkord-Gruppen. Versandt komplet mit Stimm-Apparat, Schule, Ring u. Karton. Jeder kann sofort nach Notenblättern Lieder, Tänze und Märsche spielen. Jedermann staunt über den fabelhaft billigen Preis. Täglich zahlreiche Nachbestellungen und Anerkennungen. Dieselbe etwas einfacher nur 7 Mark.

Nur 6 Mark



kostet bei mir eine große hochfein polierte Concert-Akkord-Zither mit 6 Manualen, 25 Saiten, Stimmvorrichtung elegant ausgestattet, wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen. Früherer Preis dieser Zither das Doppelte. Versandt komplet mit neuester Schule, Notenständer, Stimmapparat, Schlüssel, Ring u. Karton. In keiner Familie dürfte ein solches Pracht-Instrument fehlen. **Dieselbe etwas einfacher nur 5½ Mk.** 3manualige Accord-Zither nur Mk. 2,80.

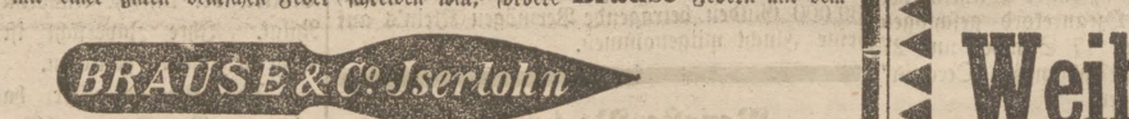
Herr G. in Wachenheim schreibt: Gesandte Akkord-Zither ist sehr gut ausgefallen, der Ton ist prachtvoll. Täglich zahlreiche Dankschreiben u. Nachbestellungen. Versandt gegen Nachn. Man bestelle nur direkt bei

Heinr. Suhr, Neuenrade 522 (Westf.)
Älteste u. größte Neuenrader Musikinstrumenten-Fabrik.

Warnung! Man lasse sich nicht irreführen durch Konkurrenz, welche seit Jahren meine Inserate und Instrumente nachahmen. Mein Geschäft ist das größte und älteste dieser Art am Platze. Thatsache ist, daß man im größten Geschäft auch in der Regel am besten und billigsten kauft.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:



Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.



Otto Weile,



Uhrmacher,
König-Straße Nr. 10,
früher Langebrückstr.- und Bollwerk-Ecke,
empfiehlt jetzt sein großes Lager aller Arten Uhren zu außerordentlich billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie:

Gold. Ancre-Uhren Rem. von		ℳ 36,—
Gold. Damen- " " "		18,—
Silb. Ancre- " " "		20,—
" Cylind.- " " "		12,—
" Damen- " " "		12,—
Stahl- " " "		12,—
Nickel-Cylind.- " " "		ℳ 6—50,—
Regulateure "		ℳ 14,—
Salon-Hängeuhren "		22,—
Hausuhren "		130,—

Spezialität: Goldene, Doublé-, Talmi- und Nickel-Ketten.

Reparaturen von Uhren jeder Art werden billig und prompt ausgeführt.

Nur 8¾ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

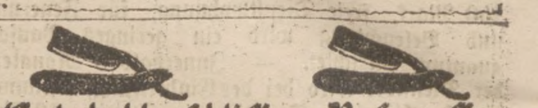


Urania,

hochfeines erstklassiges Fabrikat bei billigsten Preisen. Katalog gratis.
Solv. Wiederverkäufer gesucht.
Urania-Fahrradwerk
P. Tanner, Cottbus.

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. R.-Patent
Nr 1: Preis 1 Mark



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff**,
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse Nachf.,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen

MIGNON-KAKAO und SCHOKOLADE

Mk. 1,60 1,80 2,00 p. Pfd.

p. ¼ Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE a/S.

In **Stettin** zu haben bei:
Robert Grahe, Confitüren, Königsthor 9.
Wilh. Knapp, Bollwerk.
Frl. **A. Schernau,** Confitüren, Mönchenstrasse 2.
Frau **A. M. Schmuhl,** Moltkestr. 11.
In **Greifenhagen** bei **Arthur Kriehn.**
In **Stargard** bei **Otto Schliebner,** Delikatessen.
In **Finkenwalde** bei **W. Torfstecher.**

C. Drucker,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
empfiehlt sich zur Entgegennahme von
Weihnachtsbestellungen.

Berliner Börse
vom 23 November 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,35 G
Brüssel	8 Tg.	80,75 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,00 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,00 G
London	8 Tg.	40,215
"	3 Mt.	20,195
Madrid	14 Tg.	64,50 G
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	80,95 B
"	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,1 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70 B
Italien. Plätze	10 Tg.	76,30
Petersburg	8 Tg.	215,30
"	3 Mt.	212,10
Warschau	8 Tg.	215,70 G

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20-Francs-Stücke	16,185
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische "	80,80 G
Englische "	20,435
Französische "	80,95
Holländische "	169,50
Oesterr. "	169,45 B
Russische "	323,80 G
" Zollcoupons	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,10
" " "	3½	98,30 B
" " "	3	89,70 G
Preuß. Consf. Anl. c	3½	98,00 B
" " "	3½	98,00 B
" " "	3	89,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,60 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	96,00 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,50 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,90 B
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	94,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,50
Pommersche "	3½	93,50
Posener "	3½	94,00 G
" "	3	84,50
Rheinprov.-Obl.	3½	94,70 B
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80
" "	3½	94,75 G
Westpr. "	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	119,40 G
" "	4½	111,30
" "	4	106,50
" "	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,40
" "	3	85,80
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,10
Ostpreußische "	3½	94,20 G
" "	3	85,80 G
Pommersche "	3½	95,30
" "	3	85,90 G
Posensche 6—10	4	101,00 G
" Serie C. "	3½	94,20 G
" "	3	85,80 G
Sächsische "	4	101,20 G
" "	3½	94,50 B
" "	3	87,00
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	95,60 G
" "	3	86,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,40 G
" "	3½	94,00
" "	3	85,40 G
Westfälische "	4	100,90 G
" "	3½	94,30
" "	3	86,40
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,25 G
" "	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	101,00 G
" "	3½	94,00 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	101,10 G
" "	3½	94,40 G
Posensche "	4	101,00 G
" "	3½	94,00 G
Preußische "	4	100,10 G
" "	3½	94 00 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,20 G
" "	3½	94,30 G
Sächsische "	4	101,20 G
Schlesische "	4	101,00 G
" "	3½	94,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,10 G
" "	3½	94,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	86,30 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	141,75
Bayer "	4	164 90
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,50 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " "	3½	129,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,00 B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	70,30 G
Barletta Loose	—	23,40 G
Bukarest Stadt	4½	94,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,90 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	83,50
Chinesische "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	104,00 B
" 1896 "	5	97,10 G
" 1898 "	4½	83,00 B
Finnländ. Loose	—	65,75
Griechen m. Cp.	5	40,60 G
" Mon.	4	48,1 G
" (Pir. Lar.)	5	39,20 G
Italien. Rente	4	93,60 G
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. A.	6	99,90 G
" Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	98,60 G
" Papier- "	4⅕	99,10 G

Oester. Silber-Rente	4½	98,75 G
" Credit- "	—	341,50
" 1860er L.	4	140,10 G
" 1864er L.	—	344,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,80 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	84,90
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " " 1866	5	270,20
" Staats-Obl.	3½	97,75
Schw. Hyp. 1904	4	97,90
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,50 G
" amort. St.	4	60,30 G
Spanier	4	66,00 G
Türk. Admin.	5	97,90
" 400 Frcs.-L.	—	117,90
Ungar. Gold-Rente	4	97,80 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
" " 14	3½	92,25 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,50 G
" unk. 1900 19	3½	92,25 G
" " 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,00 G
" " " II.	3½	108,80 G
" " Pfandbr.	3½	94,50 G
" " "	4	99,75 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,60 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,50 G
" " "	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,75
" " "	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
" " "	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,70 G
" Präm. Pf.	4	136,60
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	94,50 G
" " "	4	100,75 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
" " 9	3½	93,90 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
" " 11. 12	4	101,25 G
" "	3½	98,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
" "	4½	115,00 G
" " 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,40 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	93,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,10 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,50 G
Sächsische	3½	94,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,00 G
" "	4	100,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lud.	136,75
Bröltaler	95,00
Crefelder	107,25 G
Dortmund G. Ensch.	183,50
Eutin-Lübeck	59,30 G
Halberstadt-Blkbg.	138,25 G
Königsberg-Cranz	153,25 B
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	83,00 B
Ostpr. Südbahn	89,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	98,50 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	113,00 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,50 G
Allgem. Deutsche	137,75 G
" Loc. u. Strb.	184,00 B
Barmen-Elberfeld	240,25 G
Bochum-Gelsenk. Str.	171,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	—,—
" Straßenbahn	318,10 G
Electr. Hochbahn	115,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	265,50
Hamburger "	185,00
Magdeburger "	177,00 G
Stettiner "	158,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		95,20 G
Braunschweiger		103,10 G
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		88,50 G
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,40 G
Breslauer Rhederei	132,00 G
Chinesische Küstenfahrer	75,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,40
Hansa, Dampf.	173,90 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	85,00 G
Nordd. Lloyd	125,30 G
Schles. Dampfer-Comp.	102,50 G
Stettiner " "	97,00

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,60 G
Bergisch-Märkische	156,25 G
Berliner Bank	117,80 G
" Handels-Ges.	166,25 G
Braunschw. Bank	115,25 G
Breslauer Diskont	118,00 B
Chemnitzer Bank-Verein	114,75 G
Comm. und Diskont	120,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	205,25
" Genossenschaft	115,25 B
Disconto-Comm.	191,75 G
Gothaer Grundkred.	128,10 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,30 G
Hannoversche	128,00 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	103,60 G
Königsberger V.-B.	114,30 B
Leipziger Bank	173,80 G
" Credit	197,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,50 G
" Privatb.	110,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	190,00 G
" Str. Hyp.-B.	132,30 G
Meininger H. -B 80	128,90 G
Mitteld. Boden...	109,90 G
" Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank i. D.	144,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	125 00 G
" Grundkredit	93,00 B

Oesterr. Credit	231,40
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,60 G
Pr. Central-Bod.	163,60 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	160,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,00 G
Westdeutsche Bank	128,40 G
" Bodencred.	110,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	118,50 G
Bockbrauerei	179,00 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	243,00 G
Pfefferberg	244,75 G
Schöneberg Sch.	190,50 G
Schultheiß	249,00 G
Bochumer	208,00 G
Germania Dortmund	190,50 G
Accumulator-Fabrik	143,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	229,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	249,10 G
Aluminium-Industrie	159,60 G
Anglo-Ct.-Guano	109,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	218,50 G
" Packetfahrt	96,25 G
Berzelius Bergwerk	129,90 G
Bielefeld, Masch.	276,75 G
Bismarckhütte	310,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	73,00 G
" Gußstahl	259,25 B
Bonifacius	154,75 G
Braunschw. Kohl.	142,80 G
Bredower Zuckerfabrik	66,25 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	540,00 G
" Metallpatron.	290,00 G
" Spiegelglas	155,00
" Steinzeug	313,00 G
Donnersmark-Hütte	221,50 G
Dortmund Union C.	125,60 G
Dynamite Trust	162,00 G
Egest. Salzwerke	145,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	121,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	154,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	159,60 G
" Maschin. conv.	212,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	162,00 G
Hannov. Bau ... B.	113,80 G

Hannov. Masch. St.	367,00 G
Hibernia	216,75 B
Hirschberg Leder	151,50 G
" Maschin.	118,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	186,50 B
Hoffmann, Waggonf.	267,75 G
Ilse, Bergw.	146,25 G
Kölner Bergwerk	538,50 B
König Wilhelm conv.	281,00 G
" " St.-Pr	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,80 G
" Baubank	165,00 G
" Bergwerk	135,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
" Eisenb.-Bedarf	128,30 G
" Eisen-Industrie	170,75 G
" Kokswerke	167,00 G
" Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
" Metallw.	224,50
" Stahlwerke	223,00 G
" Industrie	306,00 B
" Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
" Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,50 G
" Lein. Kramsta	152,00 G
" Portl. Cement	246,00 G
Siemens u. Halske	177,50 G
Stettin Bred. Portl.	221,00 G
" Cham.	132,50 G
" Elektr.-Werke	151,50 B
" Vulkan B.	256,00 G
" " St.-Pr.	259,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	124,25 B
Stolberger Zink	115,50 G
" St.-Pr.	175,00 G
Stralf. Spielkarten	124,50 G
Union Chem. Fabrik	170,00 G
Union Electric.	171,50 G
Victoria Fahrrad	76,30 G